

Bezugspreis  
monatlich  
in der Geschäftsstelle 70000.—  
in den Ausgabestellen 71000.—  
durch Zeitungsbüros 72000.—  
am Postamt ... 7010.—  
Postgebühren besonders  
ins Ausland 80000 poln. M.  
deutsche Währung nach Kurs.

Jed. Abreißer  
2273, 3110.

Tel. Andr.: Tageblatt Posen.  
Postcheckkonto für Polen: Nr. 200288 in Posen.  
Postcheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Dresden.

Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezieher keinen Anrecht auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Er | Heini  
an allen Verlagen.

Anzeigenspreis:  
f. d. Millimeterzeile in  
Anzeigenteil innerhalb  
Polens ... 1500.— M.  
Nellamenteil 4000.— M.  
Für Auslager | Millimeterzeile im Anzeigenteil 1500.— p. M.  
aus Deutschland | in deutscher Währung nach Kurs.  
Nellamenteil 4000.— p. M.

# Posener Tageblatt

(Posener Warte)

## Der Spruch des Haager Schiedsgerichtshofes.

In dem Gutachten des Haager Schiedsgerichtshofes über die Rechte deutscher Ansiedler in Polen wird zunächst die Frage geprüft, ob für diesen Gegenstand nach § 12 des Minderheitenschutzgesetzes der Völkerbundsrat zuständig sei. Bei der Beantwortung dieser Frage kommt der Schiedsgerichtshof zu folgenden Schlüssen:

Die Tatsache, daß sich das Gesetz vom 14. Juli 1920 nicht ausdrücklich auf Unterschiede der Rasse, Sprache oder Religion beschränke, ja, vielleicht in einigen Fällen sogar gegen Personen polnischen Stammes angewandt sei, ändere im Grunde an der Sache nichts. Die Artikel 7 und 8 des Vertrages verlangten, daß eine tatsächliche Gleichheit statt habe und nicht nur eine formaljuristische in dem Sinne, daß die Ausdrücke des Gesetzes es vermieden, eine unterschiedliche Behandlung einzuführen. Es sei der Zweck des polnischen Gesetzes, das zu zerstören, was durch die preußische Ansiedlung geschaffen worden sei, und die den Ansiedlern auferlegte Verpflichtung zur Aufgabe ihrer Grundstücke führe insoweit zu einer Entdeckung. Gerade eine Entdeckung aber sollte verhindert werden. Es sei der Zweck des Minderheitenschutzvertrages, die im Augenblick des Abschlusses des Vertrages erreichte Lage zu schützen und die Minderheiten von heute unter den unparteiischen Schutz des Völkerbundes zu stellen. Der Gerichtshof sieht keinen Ausschluß der Kompetenz des Staates darin, daß sich die Handlungen, auf die sich die Behauptung eines Vertragsbruches beziehen, aus einem Akt der Gesetzgebung, der Rechtsprechung oder der Verwaltung oder einer internationalen Verpflichtung ableiten. So könne es auch nichts ausmachen, wenn die Untersuchung einer Klage sich auf die Prüfung solcher Fragen des Friedensvertrages erstrecke, die sich nicht ausdrücklich auf die Minderheiten beziehen. Eine solche Einschränkung der Kompetenz würde den Minderheitenschutz völlig hypothetisch machen. Damit der Minderheitenschutz wirksam ist, ist es wesentlich, daß dem Staat die Kompetenz zusteht, die Gesetze oder Verträge zu prüfen und zu interpretieren, von denen die Rechte abhängen, deren Verletzung behauptet wird.

### Über die Frage der Entdeckung

spricht sich eine andere Stelle des Gutachtens mit noch größerer Deutlichkeit aus:

Das Gericht weist die polnische Behauptung zurück, daß aus den Artikeln 91 Absatz 2 und 255 des Friedensvertrages ein Recht zur Entdeckung abgeleitet werden könne. Es handle sich in diesen Artikeln lediglich um die Frage der Staatsangehörigkeit und der Verteilung der Schulden des Deutschen Reiches.

Das Gesetz vom 14. Juli 1920, wie die verschiedenen Denkschriften der polnischen Regierung, weisen dem Datum des Waffenstillstandes eine ganz besondere Bedeutung in dem Sinne an, daß dadurch die Gültigkeit der Rentengutsverträge berührt wird. Demgegenüber ist das Gericht der Ansicht, daß dem Waffenstillstand eine solche Rolle nicht zufolle. Erst am 10. Januar 1920 sei die Souveränität auf den polnischen Staat übergegangen, und bis zu diesem Datum habe die preußische Regierung das Recht gehabt, alle Akte einer normalen Verwaltung auszufüllen. Schon aus dieser Erwägung heraus erscheint also die polnische These zweifelhaft.

Weiterhin kommt das Gutachten zu einer sehr eingehenden Analyse der Rentengutsverträge.

Es stellt fest, daß diese Verträge die Aufgabe gehabt hätten, den Ansiedlern ordnungsmäßiges, zivilrechtliches Eigentum zu verschaffen. Es sei auch nicht zutreffend, daß der Staat das Recht gehabt habe, die Auflösung zu verweigern. Insbesondere habe er, sobald nach Abschluß des Vertrages der Käufer in den Besitz der Stelle gelangt sei, nicht mehr die Möglichkeit gehabt, den Ansiedler der Stelle zu entziehen. Nach Auflösung des Gerichtshofes ist es klar, daß der Käufer schon vor der Auflösung des Grundstücks ein Recht auf das Grundstück hatte. Ein Recht, das durch Gesetz zugetan und durch die Rechtsprechung garantiert war. Vor der Auflösung war es ein jus ad rem, nach der Auflösung ein jus in re. Im ganzen genommen handele es sich bei diesen Rechten um Privatrechte, woran die Tatsache, daß die Auflösung politischen Motiven entsprungen sei, nichts zu ändern vermöge.

Es erhebt sich nun die Frage, ob im diese Rechtsverhältnisse eine Rechtsnachfolge des polnischen Staates stattfindet. Der Gerichtshof glaubt das Problem der sogenannten Staatsulzenssion in seiner Gänze nicht entscheiden zu müssen. Deshalb läßt er es auch dahingestellt, ob und in welchem Umfang ein Staat Privatrechte annullieren oder modifizieren kann. Aber auch diejenigen, welche die Theorie der Staatsulzenssion ablehnen, gingen nicht soweit, eine Möglichkeit zugelassen, wohlerworbene Privatrechte einschließlich der vom Staat erworbenen zu annullieren. Zu solchen Rechten gehören die Rentengutsverträge. Ihre Annulation ist eine Verleugnung des Artikels 7 des Minderheitenschutzvertrages. Auch sei nicht zugesehen, daß nach Artikel 256 des Friedensvertrages das Eigentum an den vormaligen preußischen Grundstücken kostenfrei auf den polnischen Staat übergegangen sei. Das wird mit einem Beweise aus dem Gegenteil im Vergleich mit anderen Bestimmungen des Vertrages eingehend nachgewiesen.

Ein erhebliches Interesse ist des weiteren die Art, wie sich der Gerichtshof mit einem Argument auseinandersetzt, das erst im letzten Stadium von dem englischen Rechtsbericht der polnischen Regierung geltend gemacht wurde. Im vollen Gegensatz zu den sämtlichen früheren Ausführungen der polnischen Regierung, ließ Sir Ernest Balliol die Theorie des sogenannten originären Eigentumsmerkmals völlig fallen und bejahte grundsätzlich die Theorie der Staatsulzenssion. Er verwarf aber den Nachweis, daß es

sich bei den Rentengutsverträgen um öffentlich-rechtliche Rechtsverhältnisse handle, in die nach allgemeiner Auffassung eine Rechtsnachfolge nicht stattfinden. Dazu bemerkt der Gerichtshof, daß politische Motive den Verträgen noch nicht ihren zivilrechtlichen Charakter nähmen, und daß die Bestimmungen offenbar politischen Charakters, die sie enthielten, wirkungslos werden könnten, ohne dadurch die normale Anwendung der wesentlichen Bestimmungen der Verträge im geringsten zu berühren. Das Gutachten nennt keine Beispiele für diese Kleinsten politischen Charakters. Die wichtigste kann offenbar nur die Wiederaufschlüssel sein, die somit nach Auffassung des Gerichtshofs unwirksam geworden wäre, ohne die Gültigkeit der Verträge im ganzen zu ergründen.

Für ein wenig beachtliches Argument hält der Gerichtshof die Ausführung der Tatsache, daß der Wert der Renten durch die Bewertung herabgesetzt sei. Darin unterscheiden sich die Rentengutsverträge nicht im geringsten von andern Rechtsverhältnissen. Die Frage, ob eine Aufwertung der Renten durch die polnische Gesetzgebung eingeführt werden könne, steht nicht zur Beurteilung. Zedenfalls dürfe sie aber nicht im Wege eines Spezialgesetzes nur zuungunsten der Rentengäuter erfolgen.

Folgt somit aus allem, daß der polnische Staat in die Verpflichtung des preußischen, die Auflösung zu erteilen, eingetreten ist, so ergibt sich um so mehr,

dass die vor dem 10. Januar 1920 vom preußischen Staat gegebenen Auflösungen volle Gültigkeit haben.

Die Auflösung sei nichts anderes, als die Erfüllung eines Veräußerungsvertrages. Der Waffenstillstandsvertrag habe es der preußischen Regierung nicht untersagt, gewöhnliche Verwaltungsakte durchzuführen.

Nach den ausführlichen Erwägungen über die Gültigkeit der Rentengutsverträge wird die Frage der Pachtverträge berücksichtiglich kurz behandelt.

Nach Würdigung der Tatsache, daß schon ein Pachtvertrag ein starkes Recht auf die Sache selbst verleihe, kommt das Gutachten zu dem Ergebnis, daß auch die volle Gültigkeit erhalten habe; jedenfalls, soweit sie vor dem 11. November 1918 abgeschlossen waren. Die Frage, wie es um die Verträge steht, die nach diesem Datum abgeschlossen sind, war dem Gerichtshof nicht vorgelegt worden. Das Gutachten lehnt zum Schlus noch die polnische Behauptung ab, daß eine Umwandlung von vor dem 11. November abgeschlossenen Pachtverträgen in Rentengutsverträge unzulässig gewesen sei. Der Gerichtshof hält es für ungewöhnlich, daß im Protokoll von Spa festgesetzten Beschränkungen der Verfügungsfreiheit auf diese Fälle der Umgang von Verträgen anzuwenden. Durchaus abwegig sei die polnische These, daß sowohl die Umwandlung ungültig wie auch durch die Umwandlung die Pachtverträge hinfällig geworden seien. Ein ungültiger Rentengutsvertrag könne natürlich den Pachtvertrag gar nicht berühren. Tatsächlich seien aber die Pachtverträge durch rechtsgültige Rentengutsverträge aufgehoben und abgelöst worden.

Die Bedeutung des Gutachtens wird nicht unwesentlich dadurch erhöht, daß weder, wie im Wimbledon-Halle, ein Separativotum einiger Mitglieder abgegeben worden ist, noch auch, wie in anderen Fällen, eine Minorität von Mitgliedern zu Protokoll gegeben hat, daß sie abweichender Ansicht sei.

**Der Urteilsbeschluß ist einstimmig gefasst worden!**

### Recht und Gleichheit.

Aus dem Urteilspruch des höchsten Schiedsgerichts ergibt sich:

1. Der Minderheitenschutz sichert den Minderheiten den vollen Besitz der Rechtslage, in der sie sich bei Abschluß des Vertrages befanden.

2. Auch der Friedensvertrag gibt nicht den geringsten Rechtstitel zur Entdeckungspolitik in Polen.

3. Der polnische Staat ist in alle Pflichten und Rechte des preußischen Staates hinsichtlich der Rentengutsverträge und Pachtverträge eingetreten. Eine Annulation dieser Verträge und eine Verweigerung ihrer Erfüllung bedeutet einen Bruch des Minderheitenschutzvertrages und des Friedensvertrages. Eine Ausnahme von dieser Rechtsnachfolge machen nur gewisse politische, öffentlich-rechtliche Bestimmungen der Rentengutsverträge; hierzu dürfte in erster Linie das Wiederaufrecht gehörten, das somit unwirksam geworden ist.

4. Bezuglich der Pachtverträge ist die Gültigkeit nur für die Verträge ausgesprochen, welche vor dem 11. November 1918 abgeschlossen wurden, ohne daß sie für später abgeschlossene Verträge ausdrücklich verneint worden wären. Rentengutsverträge, die nach dem 11. November 1918 aus Pachtverträgen umgewandelt worden sind, haben volle Gültigkeit.

5. Wenn auch von Domänenpachtverträgen nicht gesprochen ist, so gilt doch für sie die gleiche Rechtslage wie für die Ansiedlerpachtverträge. Auch in sie war der polnische Staat mit allen Pflichten des preußischen eingetreten.

6. Endlich geht aus dem Gutachten des Haager Gerichtshofes klar hervor, daß auch alle Bestimmungen der Agrarreformgesetzgebung unzulässig sind, die im Widerspruch stehen zu dem Grundsatz der tatsächlichen Gleichheit aller Staatsbürger Polens.

Das Hauptergebnis ist: die Rechtsauffassung der deutschen Minderheiten in Polen ist nicht nur ihre Rechtsauffassung, sondern: sie ist zugleich die Rechtsauffassung sämtlicher Mitglieder des höchsten Schiedsgerichtes in Europa.

## Wann verliert der Liquidierte sein Eigentumsrecht?

In Kreisen der Liquidierten herrscht vielfach völlige Unklarheit darüber, wann der Liquidierte sein Eigentumsrecht verliert. Diese Unklarheit wird gefördert durch Maßnahmen mancher Distriktskommissare, durch deren Auskünfte unkundige Ansiedler leicht zu einer falschen Auffassung kommen können. Eine Erkundigung an zuständiger Stelle hat folgende Rechtslage ergeben:

Nachdem im "Monitor Polski" der sogenannte zweite Beschuß veröffentlicht ist, in dem es heißt: zatrzymuje się na rzeczną Państwa (wird zugunsten des Staates einbehalten), hat der Ansiedler sein Eigentums- und Verwaltungsrecht noch nicht verloren, sondern darf weiterhin im Rahmen einer ordnungsmäßigen Wirtschaft über sein lebendes und totes Inventar durch Verkauf oder sonstige Verwertung verfügen. Eine behördliche Einsicht muß er sich jedoch gefallen lassen. Zweck dieser Kontrolle ist, daß das zur Liquidation bestimmte Gut nicht heruntergewirtschaftet wird. Sobald sich jedoch nach Veröffentlichung des zweiten Beschlusses ein Käufer gefunden hat und dieser behördlich als Zwangsverwalter eingesetzt worden ist, geht das Verwaltungsrecht auf diesen über, doch ist er verpflichtet, dem bisherigen Besitzer freie Wohnung und freien Unterhalt zu gewähren. Die Wohnungsexmission kann nur auf Grund eines gerichtlichen Urteils erfolgen. Der Zwangsverwalter tritt späterhin meistens auch als Käufer auf.

Das Eigentumsrecht verliert der zu Liquidierende erst drei Tage nach Veröffentlichung des endgültigen sogenannten dritten Liquidationsbeschlusses im "Monitor Polski", inhalts dessen das Liquidationsobjekt auf den Staat übergeht (przechodzi na rzeczną Państwa). Nach diesem Beschuß hat die sofortige Auszahlung des vom Staat festgesetzten Schätzungswertes zu erfolgen.

Das Geld wird meistens in einer Bank zugunsten des Liquidierten deponiert. Zur Erlangung der Genehmigung zur Ausfuhr des Geldes nach Deutschland ist die Verbringung einer Bescheinigung vom Liquidationsamt, daß das Geld den Liquidationsverlust darstellt, erforderlich. Auf Grund dieser Bescheinigung erteilt der zuständige Finanzdelegierte die Genehmigung zur Ausfuhr. Liquidierte und von der Liquidation bedrohte werden gut tun, sich diese Bestimmungen genau zu merken.

### Zur Entlassung deutscher Lehrer.

Die Bestrebungen zur Beseitigung der deutschen Schulen in Posen und Pommern führen vielfach dazu, daß versucht wird, die noch im polnischen Staats- bzw. Kommunaldienst befindlichen deutschstämmigen Lehrer, welche seinerzeit auf Grund des deutsch-polnischen Verein-Abkommen stillschweigend übernommen worden sind, loszuwerden. So haben in verschiedenen Fällen fest angestellte Lehrer polnischer Staatsangehörigkeit zu entlassen, oder es ist ihnen nahegelegt worden, sich um Erlangung einer Stelle in Deutschland zu bemühen, da sie andererfalls entlassen werden würden. Einigen derselben hat man auch Aufforderungen zugehen lassen, eine Anstellungsurkunde oder eine andere Unterlage darüber beizubringen, daß sie vom polnischen Staat übernommen worden seien.

Dazu ist zu betonen: Wenn die polnischen Behörden auf die Dienste der betreffenden Lehrer nicht innerhalb der in dem deutsch-polnischen Beamtenabkommen ausbedungenen Frist ausdrücklich verzichtet haben, dann sind diese Beamten stillschweigend mit allen Rechten in ihrer Eigenschaft übernommen worden und dürfen jetzt nicht ohne Weiteres auf die Strafe gesetzt werden. Es gibt auch keine gesetzliche oder vertragliche Bestimmung, nach der die Behörde befugt wäre, von den Lehrern schriftliche Abmachungen oder besondere Urkunden darüber, daß sie vom polnischen Staat übernommen worden sind, zu verlangen.

Will der polnische Staat solche Lehrer durchaus aus seinem Dienst entfernen, dann hat er zweifellos die Verpflichtung, sie ordnungsmäßig zu pensionieren.

### Der österreichische Kanzler in Warschau.

Am Sonntag ist der österreichische Kanzler Prälat Seipel in Begleitung des Außenministers Grünberger und mehrerer hoher Beamter in Warschau eingetroffen.

### Oesterreichs Interesse für Polens landwirtschaftliche Produktion.

In der "Neuen Freien Presse" ist anlässlich der Reise des österreichischen Kanzlers nach Polen ein Artikel des Außenministers Dr. Grünberger veröffentlicht worden. In diesem Artikel deutet der Verfasser auf das Bestreben Österreichs und Polens nach einem freundschaftlichen Zusammenleben hin. Dr. Grünberger ist überzeugt, daß die Handelsbeziehungen noch nicht so vertieft haben, wie es die beiderseitigen Interessen erfordern. Die wirtschaftliche Stärke Polens liege in der landwirtschaftlichen Produktion, für die Österreich einen Absatzmarkt darstelle. Man müsse an die Stelle der Kompressionsverträge Tarifverträge setzen und eine Reihe von formalen Schwierigkeiten beseitigen. Österreich verfolge das Streben der Warschauer Regierung nach Konkurrenzierung der Verhältnisse auf dem Valutamarkt mit lebhaften Interessen, und der Minister zweifelt nicht daran, daß Polen, das sich in weit besserer Lage befindet als Österreich, das Budgetgleichgewicht werde erreichen können. Die Sanierung Österreichs habe aus ihm einen fähigen Faktor zur Mitwirkung an der Aufrechterhaltung des Friedens in Mitteleuropa gemacht. Da auch die polnische Regierung den Grundsatz einer Friedenspolitik anerkennt, so seien die Bestrebungen beider Staaten auf dem Gebiete der Auslandspolitik übereinstimmend.

## Republik Polen.

### Die Sicherheit im Ostgebiet.

Der Direktor des Sicherheitsdepartementes im Innernministerium ist nach Baranowicze entsandt worden, wo er im Einvernehmen mit den Wojewoden von Wilna, Polejze und Nowogródek die Sicherheitsverhältnisse prüfen soll. Anträge auf entsprechende Maßnahmen werden folgen.

### Die Prüfung der Staatschulden.

Die Sitzung des Senatsausschusses für Fragen der Kontrolle über die Staatschulden ist auf den 24. September verlegt worden.

### Der neue Eisenbahnminister.

Der Staatspräsident hat auf Antrag des Ministerpräsidenten den Ingenieur Leon Karlinski durch ein Dekret vom 14. September seines Voszies als Eisenbahnminister entbunden und den Ingenieur Andrei Nossowicz, Direktor der Eisenbahndirektion in Katowitz, zu seinem Nachfolger ernannt.

### Stillstand in der Lodzer Industrie.

Im Einklang mit dem letzten Beschluss des Ministerkabinetts über die Einsetzung einer Ministerialkommission zur Prüfung und Beseitigung der Ursachen des Stillstandes in der Lodzer Industrie ist von Seiten des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums der Ministerialrat Konopnicki nach Lodz gereist. Außerdem haben sich u. a. Vertreter des Finanzministeriums, des Ministeriums für Handel und Industrie und des Innernministeriums nach Lodz begeben. Die Vorberatungen fanden in der Wojewodschaft unter Teilnahme des Wojewoden statt. Es wurde das Arbeitsprogramm der Kommission festgelegt und beschlossen, eine Informationskonferenz mit Vertretern der Berufsverbände und der Industriellen einzuberufen. Die Kommission wird bis Mittwoch in Lodz weilen.

### Gegen die Einfuhr von Süßfrüchten, Seide und Luxuswaren.

Von markgebender Stelle wird geplant, Süßfrüchte, Seide und Luxusautomobile auf die Prohibitionssätze zu setzen. Diese geplante Maßnahme wird durch die Notwendigkeit erklärt, an fremden Valuten zu sparen.

### Das Beamtenbefordungsgesetz im Senat.

Am 26. September wird eine Senatsitzung stattfinden. Es soll das Gesetz über die Beförderung der Beamten und das Emeritiergebet verabschiedet werden.

### Die Versorgung der Beamten mit Kohle.

In einer Beratung im Ministerium für Handel und Industrie, an der auch der Kommissar Beyda teilnahm, wurde beschlossen, von dem ersten monatlichen Kohlenkontingent, das vom Kongressrat der Bergwerksindustrie dem Kommissar Beyda zur Verfügung gestellt wurde, 400 Waggons für die Versorgung der Staatsbeamten zu bestimmen. Am Dienstag findet eine Sitzung von Vertretern der Kooperativen der Staats- und Kommunalbeamten zwecks Verteilung statt. Den alleinstehenden Beamten werden für den Kohleneinsatz Vorschüsse in Höhe des vierten Teiles des Gehalts, den Verheiraten in Höhe der Hälfte des Gehalts gewährt, jedoch nur zu dem angegebenen Zweck.

### Die Liquidierung deutschen Besitzes.

Das Liquidationskomitee hat 16 Rentenräte in den Kreisen Konitz, Werentz, Koschmin, Gostyń, Posen-Ost, Schubin, Dobritz und Bnin für die Liquidierung vorgemerkert.

### Aus der polnischen Presse.

#### Zur Finanzreform.

Die „Rzeczpospolita“ gibt die Aussprache einiger Finanzsachverständiger wieder, die von einem ihrer Mitarbeiter über die finanzielle Lage Polens und über die Wege zur Finanzreform befragt wurden:

Stefan Venzenow, der Direktor der Bank dla Handlu i Przemysłu, erklärte: Von der erfolgreichen Durchführung der Steuer hängt sehr viel ab. Aber diese Steuer liegt vollständig in den Händen der Bürgerschaft, welche ein tiefes Verständnis sowohl für die Steuer wie besonders für die Gefundung der Staatsfinanzen haben muss. Damit berührt man die moralische Seite. Venzenow machte der polnischen Nation den Vorwurf, daß sie keine Steuern moralisch befürfe, daß sie zu wenig Geneigtheit zeige, die Privatinteressen dem Wohle des Volks zu opfern. Die Inflation müßte abgedämmt und der Kurs der polnischen Mark stabilisiert werden. Eine Auslandsanleihe ist Polen durchaus notwendig, nicht nur zwecks Abdämmung der Inflation, sondern auch zwecks Befriedigung des polnischen Wirtschaftslebens, das unter dem Mangel an einem vollwertigen Zahlungsmittel furchtbar

### Der Erbe.

Von Wilhelmine Fleit. (A. L. Lindner.)

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck untersagt.)

„Kind! Dirning! —“ Er packte sie bei der Hand, zog sie ganz nahe heran. Sie stand mit gesenktem Blick, stolz und schmerzvoll zugleich; eine kleine rührende Mater Dolorosa.

„Das ist nur so,“ sagte sie vor sich hin.

In ihm kämpfte es. So hatte er noch nie gefühlt; gerade als sei er mit Haut und Haar in den Händen einer fremden Macht, die nun an seinem alten, starken Herzen rüttelt. Also darum hatte sie so zum Umpusten matt ausgesehen. War ja selber nur eine Handvoll. Brauchte Pflege und gute Kost und häufte hier mutterseelenallein und schufte ums tägliche Brot. Na, es hieß ja, der Herrgott sei über allen, und wenn's nötigt, schickte er schon mal einen tüchtigen Menschen als seinen Stellvertreter wie in diesem Falle. Christoph Utermöhl wußte immer, was er wollte und brauchte dazu nicht viel Zeit zum Überlegen.

„Ein Glück, daß ich mich hergemacht hab', nun kommst Du doch in vernünftige Hände,“ sagte er und nannte sie auf einen wie selbstverständlich. „Ich nehm' Dich gleich morgen mit nach Klenzow.“

Martha schüttelte den Kopf. Welch neue thranische Faune war dies?

„Ich gehe hier nicht weg. Nein. Ich kann noch lange arbeiten, und die Fabrik bezahlt gut. Ich lege zurück für die Zeit, wo —“

Er lachte laut auf; teils aus Ärger, teils aus Rührung.

„Du grüner Spink, Du red'st wie Du's verstehst. Was weißt Du vom Kinderkriegen! Da versteh ich alter Eselpüppel mehr davon. Na, und überhaupt, — angenommen, ich ließe Dich hier, was ich nicht tue, wie denkt Du Dir die Sache später?“

Sie kroch förmlich in sich selbst zurück vor lauter Abwehr.

„Auf diesem Flur wohnt eine Frau, auch eine Kriegerwitwe; sie hat ein gelähmtes Kind und kann nur im Hause

leiden. Deshalb ist eine gute Exportpolitik sehr vonnöten. Schließlich ermöglicht eine Auslandsanleihe die Schaffung einer Emissionsbank. Diese kann natürlich erst nach erfolgter Marktstabilisierung ins Leben gerufen werden. Dann wird auch die Valutareform aktuell werden. Die Auslandsanleihe ist also die Brücke zur Emissionsbank. Polen kann diese Brücke aus eigener Kraft nicht erbauen. Das Nichtstun und Kommen der Auslandsanleihe würde das Vertrauen der Bevölkerung zur gegenwärtigen Regierung stören.

Leonhard Bobinski, Direktor der Bank Kreditowa, schildert die gegenwärtige wirtschaftliche Situation wie folgt: „Wenn wir anders wären, wenn wir mehr Verständnis hätten für wirtschaftliche Notwendigkeiten, wäre alles schon viel weiter vorwärts gegangen. Viel hängt von der Stärke der Herren der Allgemeinheit ab, vor allem davon. Wenn wir warten könnten und wenn wir wariend arbeiten würden, würden wir bestimmt mit eigenen wirtschaftlichen und finanziellen Kräften die unheimlichen Fesseln lösen. Aber da wir uns beiseilen müssen...“

Eustach Korwin-Szamowski, Direktor der Bank Biemskie, urteilt: Die Stabilisierung der Währung auf dem Wege der Abdämmung der Inflation ist die wichtigste Forderung. Die Wege, die zur Erreichung des Ziels führen, sind längst bekannt und festgesetzt. Die Steuern müssen pünktlich und richtig eingezogen werden. Die Besitzsteuern müssen zur besten Einnahmequelle des Staates werden. Wir haben ferner die Industrie steuerer, welcher man in puncto Gerechtigkeit manchen Vorwürfen nachkommen könnte, aber sie ist berufen, die Staatsfinanzen zu stützen. Wenn das nicht geschieht, so sind hieran alle diejenigen schuld, die die Steuern eingeben und regulieren sollen. Meiner Überzeugung nach ist die Auslandsanleihe unabdingt notwendig. Wir brauchen den Zustrom ausländischer Kapitals teils zur Ausbalancierung unseres Budgets, teils zur Deckung unserer wirtschaftlichen Notwendigkeiten und zwecks Erlangung normaler finanzieller Verhältnisse. Die Emissionsbank müßte die Krene dieses Sanierungsprogramms bilden. Erst nach Schaffung des Budgets-Gleichgewichts und nach Abdämmung der Inflation darf die Emissionsbank kommen.

### Vom Völkerbund.

#### Der Abrüstungsausschuss.

Die Völkerbundversammlung nahm am Freitag die Artikel 2 und 3 des Entwurfs eines Vertrages über gegenseitige Unterstützung an. Nach Art. 2 verpflichten sich die Vertragsmächte, individuell und kollektiv jeder anderen Vertragsmacht Hilfe zu leisten, wenn sie angegriffen wird, unter der Bedingung, daß die betreffende Macht die Bestimmungen über die Herauslösung und Beschränkung der Rüstungen eingehalten hat. Ein Antrag Lange (Norwegen) forderte, daß der betreffende Vertragsmacht noch weitere Bedingungen gestellt werden sollen, nämlich, daß sie ihre internationalen Verträge laut Artikel 10 des Paktes beim Völkerbund anmelden läßt, die obligatorische Zuständigkeit des Internationalen Strafgerichtshofes laut Artikel 8 § 2 der Sitzung dieses Gerichtshofes anerkennt und alle Streitfälle vorher dem in Artikel 15 des Paktes vorgeesehenen Verfahren unterbreitet. Der Antrag, den Lebrun (Frankreich) und Cecil (England) bekämpften, wurde abgelehnt, u. a. mit der Begründung, daß die Verpflichtung, die internationalen Verträge einzutragen, manche Staaten vom Beitreitt zum Pakte abschrecken könne, worauf Lange (Norwegen) darauf aufmerksam achtet, daß das in jedem Falle für zwei große Staaten nicht auftreten würde, nämlich die Vereinigten Staaten, die stets für offene Diplomatie eingetreten seien, und Deutschland, das alle seine Verträge in Genf anmelden lasse. Im übrigen beklagte Lange, die ablehnende Haltung Englands und Frankreichs und kritisierte nachdrücklich, daß man einseitige Verpflichtungen zu gegenseitiger Hilfeleistung schaffe, während der hilfesuchende Staat nicht einmal verpflichtet sei, das obligatorische Schiedsverfahren anzuerkennen und durch Bekanntgabe seiner internationalen Verträge den Beweis einer vernünftigen auswärtigen Politik zu erbringen. Artikel 8 sieht das Verfahren für den Fall fest, daß eine Verdrohung durch das Vertragsmacht eintritt. — Von Artikel 4 wurde der erste Absatz angenommen, der besagt, daß der Völkerbundsrat im Falle eines Angriffs innerhalb vier Tagen nach der Anmeldung beim Völkerbundsekretariat festzustellen hat, welcher der Staaten der Angreifer ist.

#### Megiko bleibt dem Völkerbund fern.

Nach einer Habes-Meldung aus Mexiko hat die mexikanische Regierung es abgelehnt, sich der lateinisch-amerikanischen Delegation des Völkerbundes anzuschließen. Sie begründet ihre Haltung damit, daß die diplomatischen Beziehungen zu Großbritannien noch nicht wieder aufgenommen seien.

arbeiten. Sie wird mein Kleinkind mit betreuen. Sie hat's mir schon zugesagt. Aber, bitte, lassen wir doch das. Ich bin seit Jahren gewöhnt, für mich allein einzusehen. Wirklich.“

Er kreuzte die Arme über der breiten Brust. „Also das ist Deine geschätzte Meinung? Na, meinetwegen. Meinungen kann jeder haben; ich hab' auch meine; und meine heißt: ich leid's einmal nicht, daß Du hierbleibst und erst Dich in Gefahr bringst und dann das Kind. Mein Enkel bei irgend 'ner Engelmacherschen? Ja, das könnte mir passen!

„Frau Hartwig ist keine Engelmacherin, und auf meine Gesundheit gebe ich schon 'um meiner selbst willen acht,“ erwiderte sie.

Er schwieg, sah sie nur herausfordernd an. Sie atmete hastig, wedelte nervös das Jäckchen auseinander und wieder zusammen. Wie kam dieser fremde alte Mann dazu, sich ihr in den Weg zu stellen und ihr seinen thranischen Willen aufzuzwingen? Warum hatte er sich nicht lieber um Bernhard gefummert, solange es noch Zeit war? Dem hatte er die Heimat verschlossen, den hatte er zu einer Zeit, welche die starrsten Herzen weich machte, hinausziehen lassen ohne ein Wort.

„Ich habe Sie um nichts gebeten,“ sagte sie herbe. „Warum wollen Sie mir Wohlthaten aufzwingen? Hätten Sie statt dessen lieber Bernhard —“

„Aha,“ sagte er stirnrunzelnd, „er hat mich wohl bei Dir ordentlich schwarz gemalt.“

„Das hat er nie. Natürlich hat er mir von dem Zerwürfnis erzählt, aber sonst —. Von Dingen, die schmerzen, spricht man nicht. Ich versteh' das so gut.“

„Er hat mich nie bei Dir schlecht gemacht.“

„Leben Sie denn unter lauter Lügen, daß man alles doppelt versichern muß? Bei mir schlecht gemacht, wie Sie es nennen, hat Sie nur Ihr eigenes Verhalten.“

Er stand auf und ging im Zimmerchen umher. Es dunkelte rasch. Martha konnte seine Züge nur noch undeutlich erkennen. „Recht hab' ich doch“, sagte er endlich. „Wer das ist vorbei. Da ist nicht mehr darüber zu reden, heute wenigstens nicht. Aber was ich vorhin sagte, dabei bleibt's. Du kommst mit nach Klenzow.“

### Was Herr Skirmunt vom deutschen Schulwesen in Polen zu sagen weiß.

In der Freitagssitzung des Völkerbundes hielt der polnische Delegierte Skirmunt eine längere Rede, in der u. a. darauf hingewies, daß das Verhalten Polens seinen nationalen Mindeheiten gegenüber vollständig liberal (?) sei, und wies als Beispiel dafür auf die günstige Lage (?) des deutschen Schulwesens in Polen hin, während es in Deutschland keine polnischen Schulen (?) gäbe. In die Rede des litauischen Völkerbunddelegierten Sidafausas antretend, stellte Skirmunt fest, daß die Wilna-Frage durch die Anerkennung der Ostgrenzen Polens endgültig entschieden worden sei und daß weitere Debatte über diese Angelegenheit aus diesem Grunde gänzlich zwecklos seien. Polen sei Litauen gegenüber von friedlichen Absichten besetzt und ist der Hoffnung, daß Litauen den friedlichen Streben Polens das geringste Verständnis entgegenbringt.

#### Auslösung der polnischen Völkerbunddelegation.

Das polnische Außenministerium beschloß, die polnische Völkerbunddelegation aufzulösen. In Zukunft soll der jeweilige polnische Gesandte die Befugnisse des Völkerbunddelegierten ausüben. Bei Beratungen des Völkerbundes über reinpolnische Angelegenheiten wird jedesmal ein Delegierter eingesetzt nach dem Völkerbund entnommen werden. Die Beamten der polnischen Völkerbunddelegation wurden bereits entlassen.

### Der Mittelmeertonfall.

#### Bertrauensvotum für Mussolini.

Im italienischen Ministerrat gab Mussolini einen Überblick über sämtliche Phasen des italienisch-griechischen Konflikts und zog die Schlussfolgerungen aus dem diplomatischen Ringen, das in Genf und Paris von Erfolg gekrönt war, indem er die sich daraus ergebende Lage und ihre unmittelbaren und mittelbaren Auswirkungen schilderte. Kriegsminister Diaz, dem sich der Marineminister Thaon de Revel anschloß, äußerte dem Ministerpräsidenten gegenüber seine volle Genugtuung über die Art und Weise, wie dieser die Lösung des Streitfalles vorbereitet und durchgeführt habe, indem er dem Ausland gegenüber einen Beweis für die große moralische Kraft und Geschlossenheit der Nation geliefert habe, die über ihr Prestige wach und fähig sei, immer ihre Interessen mit ihrer Ehre zu verteidigen. Der Ministerrat billigte einhellig die Entschlüsse des Ministerpräsidenten.

#### Überführung der ermordeten Italiener.

Wie aus Rom gemeldet wird, werden die Leichen der in Janina ermordeten italienischen Offiziere am 20. September in Taranto eintreffen und sollen sofort nach Rom übergebracht werden, wo die feierliche Beisetzung in Gegenwart des Königs, der Mitglieder der Regierung, der Mitglieder des Senats, der Kammer und aller Behörden stattfinden soll.

#### Die Sühnezeremonie.

Der Korrespondent der „Times“ in Rom teilt mit, daß die griechische Regierung offiziell davon verständigt worden ist, daß die alliierten Flotten am kommenden Mittwoch um 10 Uhr auf der Reise nach Phaleron einlaufen werden. Das italienische Geschwader hat die Spitze und wird von einer Salve von 21 Kanonenköpfen durch die griechische Flotte begrüßt. Sobald die alliierten Flotten vor Anter gegangen sind, wird in der katholischen Kirche von St. Denis in Athen ein Requiem in Anwesenheit des ganzen Ministerrates abgehalten. Nach Beendigung der Messe werden die alliierten Schiffe sich zurückziehen und überseits die griechische Flotte durch einen Salut von 21 Kanonenköpfen begrüßen.

#### Die Entschuldigung der griechischen Regierung.

Nach einer Blättermeldung aus Athen hat die griechische Regierung den Kriegsminister dazu bestimmt, der italienischen und englischen und der französischen Gesandtschaft die Entschuldigungen der griechischen Regierung auszusprechen.

#### Ermittlung der Janinamörder?

Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Mitteilung, wonach die Ergebnisse der bisherigen Untersuchung an der griechisch-albanischen Grenze bereits die Namen der Mörder aufgetragen und fördert haben. Sie seien alle bekannt, auch die italienische Regierung kennt sie. Ihre Namen können aber aus begreiflichen Gründen noch nicht veröffentlicht werden. Es handele sich um sieben Soldaten und Zivilisten, von denen zwei bekannte Bandenführer seien.

#### Blankelei an der griechisch-bulgarischen Grenze.

An der griechischen Grenze kam es zwischen Mazedoniern und Bulgaren zu einem Kampf, in dem vier Komitatschis getötet wurden.

„Ich danke Ihnen, aber ich will nicht,“ sagte sie geradezu unfreiwillig in lebhaft verzweifelten Wehren, aber er hörte gar nicht danach hin. Da war wieder die Unerstüttlichkeit, die ein Mann wohl überrennen konnte, aber gegen die eine Frau nicht auslief.

„Das ist nun abgemacht, mein Kind, Eltern hast Du nicht mehr, Dein Mann lebt nicht mehr, also iss' an mir, in die Bucht zu springen. Sollst sehen, wie wir in Klenzow leben, trotz all dem Kärtentram. Schinken und Eier und soviel Milch, wie Du willst, schon zum Frühstück, und dann so weiter den ganzen Tag. Da wirst Du Farbe auf die Backen kriegen und Mur in die Knochen. Und Dein Junge wird'n stramm' Kerl werden. Die Klenzower sind immer 'ne deftige Sorte gewesen. Du sollst Tildes Zimmer haben, das steht noch so, wie sie's verlassen hat. Und meine Haushälterin, Frau Brockmüller, is' n' toll vernünftiges Wief, wenn se ok 'n bären drahnt. Se weet Becheid mit all so 'n Sachen, um se ward für di sorgen, as wenn Du 'n Widellind wirst. So, und damit wär' die Sache erledigt, mein Kind. Es bleibt dabei, mein Enkel wird in Klenzow geboren. Und nun verlieren wir da kein Wort mehr drüber. Ich kann das viele Reden nicht ausstehen; hat keinen Zweck. Was ich sage, geschieht.“

Da ergab sie sich. Es half ja doch nichts. Die Utermöhl waren wohl ihr Schicksal. Erst hatte der Sohn in ihr Leben eingegriffen, als sie auf dem Punkt stand, sich innerlich zu verlieren. Jetzt legte der Vater seine festen Hände auf ihren äußersten Lebensgang. In plötzlicher Erschaffung überließ sie sich der herrischen Woge, die herangrollt war, um sie an einen fremden Strand zu werfen. Und dieser fremde Strand bot Ruhe und Fülle und — halb verweht im Sand — Bernhards Spuren. Sie fühlte, daß das sie lockte; trotz allem.

## Siume und Korfu.

### Die Aussprache über Siume wird fortgesetzt.

Nach einer Belgrader Meldung lehnte die südländische Regierung die letzten italienischen Vorläufe in der Siume-Frage ab, weil sie einer verdeckten Annexion gleichkämen. Südländer aber völige Unabhängigkeit Siumes wünsche.

### Befriedigung in England über die Lösung der Korfufrage.

Der Beschluss der Botschafterkonferenz in der Korfufrage erweckt in England im allgemeinen Befriedigung, da die Räumungsfrage schon im englischen Sinne gelöst zu sein scheint. In einigen Kreisen wird jedoch prinzipiell bedauert, daß der Völkerbund sich die Entscheidung aus der Hand nehmen ließ. Nach dem "Daily Telegraph" soll die belgische Delegation in Genf die Absicht haben, in der Vollversammlung eine Aussprache über die Unverträglichkeit der Gebiete der kleinen Nationen vorzubereiten, um dadurch dem Bund zu einer moralischen Demonstration Gelegenheit zu geben.

## Eine Rede des deutschen Finanzministers.

In einer gemeinsamen Sitzung des wirtschaftspolitischen und des finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrates gab der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding einige Erklärungen ab. Er kam dabei auch auf

### die Lösung des Ruhrkonflikts.

zu sprechen und sagte:

Die Lösung des Ruhrkonflikts muß im Wege von beschleunigt gesetzten Verhandlungen geführt werden. Das liegt selbstverständlich zuerst im deutschen Interesse, aber auch nicht minder im französischen, ja in dem aller anderen Staaten. Denn ein plötzlicher Abbruch würde verhängnisvolle Folgen haben. Es bestände ja nicht etwa bloß darin, wie sich das das Ausland vorstellt, daß die Arbeiter nun an die Arbeit gingen, und alles wieder in Ordnung käme; es kommt dann vielmehr zu den schwersten sozialen Erüttlungen im Ruhrgebiet selbst. Würden wir rein mechanisch alle Kredite abdrosseln, dann ist die Gefahr da, daß die ohnedies sehr erregte Bevölkerung das nicht versteht, daß die Einflüsse der Rechts- und Linksräder auf diese Bevölkerung stärker werden, daß wir dort also zu höchst gefährlichen Särgungen und Unruhen kommen. Die Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens würde durch erst recht gefährdet. Auf der anderen Seite kann die Finanzwirtschaft nicht gefunden, wenn diese Ausgaben in der bisherigen Weise fortgehen, gerade im Hinblick auf die Lage auf dem Devisenmarkt. Natürlich kann das nur in dem unbedingt notwendigen Maße und in allmählicher Weise erfolgen.

Ich will nicht ein absolut abschließendes Wort sagen, aber ich muß doch aussprechen: nach allen Informationen, die mir zu gänglich sind, wird die verhältnismäßige Geldflüssigkeit auf dem Markt und werden, die sehr starken Devisenforderungen an der Börse wesentlich in Zusammenhang gebracht mit den starken Ausschüttungen im besetzten Gebiet. Wenn eine Änderung auf dem Geld- und Devisenmarkt erfolgen soll, so muß unbedingt dafür gesorgt werden, daß die Mittel für das Rheinland gekürzt werden. Ich habe gesagt, wie ungeheuer schwierig eine solche Kürzung ist; aber ich glaube, es ist jetzt ein Weg gefunden, auf dem wir zu erheblichen Einschränkungen der Summen kommen werden, die in das besetzte Gebiet fließen, Einschränkungen, die auch für die sehr leidende Bevölkerung noch erträglich sein werden. Ich denke, daß die Lage auf dem Devisenmarkt sich durch eine Einschränkung der Ausschüttungen ganz wesentlich ändern wird. Ich hoffe auch, daß durch die neue Maßnahme der Einschränkung des Devisenhandels auf einen bestimmten Kreis von Banken es möglich sein wird, eine schärfere Kontrolle einzuführen und im Zusammenhang damit unmöglich Importe von der Devisenseite her zu verhindern. Zusammenfassend will ich sagen, daß finanziell die Besetzung und ihre Folgen außerordentliche Anforderungen stellen, die in der vorgefundenen Form auf lange Dauer von den Finanzen nicht getragen werden können.

### Zum Thema der Währungsfrage

sagte der Finanzminister:

Es ist ganz sicher, daß Repudiationstendenzen für die Papiermark bestehen, aber man soll das jetzt nicht übertreiben, und man soll keine Panikstimmung in der Bevölkerung unterstützen. Genau das Gegenteil muß geschehen! Solange die Papiermark gesetzliches Zahlungsmittel bleibt, so lange in der Papiermark die Steuern erhoben werden, so lange ist für die Papiermark ein wenn auch begrenzter Zirkulationsradius vorhanden, und so lange kann eine völlige Entwicklung der Papiermark nicht eintreten. Man soll der Bevölkerung, statt ihr fortwährend zu sagen: „Habt kommt ein neues Zahlungsmittel, und das wird die Rettung bringen“, ganz offen sagen, daß auch das neue Zahlungsmittel allein nicht sofort Rettung bringen kann, sondern daß dazu die anderen Maßnahmen notwendig sind, von denen ich früher gesprochen habe.

Es handelt sich augenscheinlich um die kritischste Periode, die seit Gründung des Reiches überhaupt da war, vielleicht um die kritischste Periode, die in der Existenz eines großen Reiches je vorhanden gewesen ist. Von diesem Bewußtsein muß man erfüllt sein, und man muß sich klar sein, daß jetzt keine Zeit ist zu irgend etwas anderem, als dafür zu sorgen, daß der Bürgerkrieg, das Chaos, vermieden wird, daß wir über diese Zeit hinwegkommen müssen, die wir brauchen, um die außenpolitische Lösung zu finden, und daß wir dann erst die Grundlage haben werden, auf der eine erschreckliche konsequente Aufbauarbeit möglich ist. Und dazu müssen Sie, die Sie hier die Wirtschaft in allen ihren Teilen repräsentieren, in erster Linie beitragen in dem Bewußtsein und in der Überzeugung, die Sie alle haben müssen, daß, wenn das Reich zugrunde geht, es eine deutsche Wirtschaft nicht mehr gibt. Alles, was Sie heute opfern, ist nichts anderes als die Versicherungsspitze, die Sie sich selbst zahlen. Auf der anderen Seite können Sie überzeugt sein, daß alles geschieht, was menschenmöglich ist — und das, was von uns verlangt wird, geht wirklich keiner über Menschenkraft hinaus — um diese zwei Bedingungen zu erfüllen, die außenpolitische Lösung und die finanzpolitische Lösung.

### Über die Devisenfrage

Er sprach in derselben Sitzung des Reichswirtschaftsministers v. Raumers. Nach dem Bericht der "Dtsch. Allg. Blg." sagte er unter anderem:

In einem Lande, in dem die Ausfuhr derart zurückgegangen, der Einfuhrbedarf aber konstant geblieben sei, müßte ein erhohter und ungedeckter Devisenbedarf vorhanden sein. Aus Rhein und Ruhr gebe es zurzeit keine Ausfuhr. Die Einfuhren von Nahrungsmitteln, von Textilien, von englischer Kohle müßten aber weiterlaufen. Deshalb sei es sehr wohl erklärlich, daß Erscheinungen auf dem Devisenmarkt eintreten, wie sie jetzt zeigten. Was demgegenüber geschehen könne, sei im besten Falle Abmilderung dieses Zustandes. Zu diesem Zwecke sei vor allem der Erlass von Einfuhrverboten angeregt worden. Aber in einer derart abnormalen Wirtschaft sei ein allgemeines Einfuhrverbot aus den damit verbundenen unübersehbaren Konsequenzen unführbar. Man wisse heute überhaupt nicht mehr, welcher Einfuhrbedarf in einzelnen Industriezweigen notwendig sei. Industrien, die sich früher aus den besetzten Gebieten versorgt hatten, müßten heute an andere Lieferanten herantreten. Auch wenn man die Einfuhr nur für gewisse Zeit verbiete, so könnten schon hierbei eine große Zahl von Vertriebsstilllegungen

erfolgen. Auf dem Wege der Einzelgenehmigungen hierfür Abhilfe zu schaffen, sei praktisch nicht möglich, weil auch Einzelbewilligungen nicht mit der erforderlichen Schnelligkeit zu erledigen seien. Das Mittel, welches der Öffentlichkeit im allgemeinen entgangen sei, sei aber in den Ausführungsbestimmungen zur Devisenverordnung gegeben. Auf Grund der Handelskammerbefreiung dürfen Devisen nur gekauft werden, um den betreffenden Betrieb auf jeweils zwei Monate mit Rohstoffen und Halbzeugen zu versorgen. Diese Kontrolle erfolge tatsächlich, sie werde weitergehend geübt, und es würden, wenn eine genügende Bevorratung vorhanden sei, die Handelskammerbefreiungen einfach entzogen. Diese Möglichkeit der Einfuhrkontrolle sei die einzige wirkliche. Der Devisenkommissar sei bereits eingefestigt. Dazu sei ein Mann berufen worden, der mit dem notwendigen Sachverständnis für die Wirtschaft, die Maßregeln auf dem Devisenmarkt durchzuführen, in der Lage sei. — Übrigens wies der Minister auf die Mittel hin, die zur Freileitung der Devisenlage beitragen könnten, die vor allem aber dahin gegeben seien, die Produktion derjenigen Erzeugnisse, die im Inlande hergestellt werden könnten, nach Möglichkeit zu steigern.

### Erhöhung des Reichsbankdiskonts.

Die deutsche Reichsbank hat den Diskont (bisher 30 %) auf 90 % und den Lombardzinssatz auf 10 % festgesetzt.

### Das Ergebnis der wertbeständigen Reichsanleihe in Deutschland.

Das vorläufige Ergebnis der Zeichnung der wertbeständigen deutschen Reichsanleihe ist 75 Millionen Goldmark. Mit Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse wird dieses Resultat als befriedigend bezeichnet.

### Die Voraussetzungen einer Verständigung mit Frankreich.

Nach einer Information der "B. B. am Mittag" hat die Regierung folgende Vorstellungen von der Möglichkeit einer Lösung des Ruhrkonflikts. Die Verständigung soll sich in zwei Etappen vollziehen. In der ersten Etappe wird Deutschland die Wiedereröffnung über das Ruhrgebiet zurückergeben und zwar dadurch, daß 1. die völlige Freigabe des Wirtschaftsverkehrs und des Warenaustausches zwischen dem besetzten und dem übrigen Deutschland erfolgt; 2. die Wiederherstellung der deutschen Eisenbahnhöheit des Verkehrsnetzes innerhalb des ganzen Reiches, und 3. die Wiederherstellung der deutschen Verwaltung und ihrer Befugnisse gegenüber der Wirtschaft der besetzten Gebiete.

Diese drei Voraussetzungen können erfüllt werden, auch wenn die Besetzung noch fortduert. Es können Vereinbarungen mit den ausländischen Finanzkreisen und Regierungen getroffen werden über eine Finanzaktion, durch die die gesetzlichen Grundlagen für Goldhypotheken geschaffen werden. Vor allem kann in dieser Zeit das Ruhrgebiet der Arbeit wieder zurückgeführt werden. Die zweite Etappe, die sich zeitlich unmittelbar an die erste anschließen müßten, müßten dann zeitlich die militärische Räumung des Ruhrgebiets und die Wiederherstellung des alten Reichszustandes, die Rückkehr der vertriebenen Deutschen und die Freilassung der wegen der Erfüllung ihrer vaterländischen Pflichten Bestraften mit sich bringen. In dieser Weise könnte nach Auffassung der deutschen Regierung eine Zugumzugregelung in Etappen erfolgen. Allerdings müßte die zweite Etappe unbedingt auch die militärische Räumung des Ruhrgebiets bringen, denn jede deutsche Regierung, die Frankreich die großen Konzessionen zugetestet will, müßte die unbedingte Sicherheit haben, daß die in der zweiten Etappe vorgenommenen Gegenleistungen auch unbedingt erfolgen. Man kann nur hoffen, so sagt das Blatt, daß die Haupthindernisse für eine solche Abwicklung, die in gefährlichen Gefühls- und Prestigerücksichten liegen, rasch beseitigt werden.

## Die innere Politik in Deutschland.

### Die Zuständigkeit der Länder.

Aus Berlin wird gemeldet: Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern fand eine Sitzung des Reichsratsausschusses für innere Verwaltung zur Beratung von Angelegenheiten der inneren Politik statt, zu der die Innenminister der Länder erschienen waren. Der Reichsminister des Innern betonte einleitend, daß es die besondere Aufgabe seines Amtes sei, die Beziehungen des Reiches zu den Ländern zu pflegen. Die Reichsregierung sei fest entschlossen, die Zuständigkeit der Länder zu wahren. Gegenüber der schweren Gefahr an Rhein und Ruhr, wo wertvolle Gebiete des Reiches ernstlich bedroht seien, müsse ein starker, einheitlicher nationaler Willen aufgebracht werden. Namens der Reichsregierung bitte er alle Länder, zusammenzutreffen und der Reichsregierung zu helfen, diese gefährliche Aufgabe zu meistern. — In der Aussprache beteiligten sich die Innenminister aller Länder, es wurden eine Reihe wertvoller Anregungen gegeben und Erfahrungen ausgetauscht. In seinen Schlusworten konnte der Reichsinnenminister die weitgehende Einbereinstimmung der Anwesenden mit der Reichsregierung feststellen.

### Ein Armeebefehl des Reichswehrministers.

Der Reichswehrminister Dr. Gehler erließ folgenden Befehl:

"An die Reichswehr! Es ist verständlich, daß in erregter Zeit wilde Gerüchte aller Art die öffentliche Meinung erregen. Diese beschäftigen sich auch mit der Reichswehr als dem letzten Mittel von Reich und Staat zur Aufrechterhaltung von Verfassung, Recht und Ordnung. Häufig behaupten verfassungsfreudige Organisationen, Verbindung mit der Reichswehr zu haben, in der durchsichtigen Absicht, dadurch verfassungstreue Kreise für ihre trüben Zwecke zu gewinnen. Im Interesse des Vaterlandes und der Truppe muß ich diesen Treibereien entgegentreten. Von mir sind derartige Verbindungen durch klare Befehle längst verboten. Ich habe dies wiederholt öffentlich, insbesondere im Deutschen Reichstag, zum Ausdruck gebracht. Wo Verbindungen der erwähnten Art in Einzelfällen wirklich einmal bestanden haben, sind sie gelöst. Verfehlungen einzelner Persönlichkeiten, die sich gelegentlich da und dort in Klubräumen ließen und dafür hart bestraft wurden, vermögen daran nichts zu ändern. Wie der Herr Reichspräsident zuletzt am Verfassungstage, so habe ich mich selbst immer und überall für die Ehre und Pflichttreue der Truppe gegenüber allen Angriffen verbürgt. Ich bin überzeugt, daß auch in der kommenden schweren Zeit die Ehre des deutschen Soldaten blank bleibt. In diesem Vertrauen weiß ich mich einig mit dem Herrn Reichspräsidenten, dem Herrn Reichskanzler und der ganzen Reichsregierung. Wir sind deshalb gewiß, daß es gelingen wird, etwaige Versuche, unser Vaterland in neues Unglück zu stürzen — wicher sie auch kommen mögen — im Seim zu ersticken. ges. Dr. Gehler."

## Die deutsche Mark.

### Die Mark wird in Amerika nicht mehr notiert.

Aus New York meldet die "Chicago Tribune", daß sich die Bankhäuser wegen des neuzeitlichen Sinkens der Mark entschlossen hätten, sie aus ihren Kurslisten zu streichen. Sie erklären es für lächerlich, erst immer schwierige Rechnungen anstellen zu müssen, um den Wert eines amerikanischen

Tents in Mark herauszufinden. Da auch die Markumsätze vollständig aufgehört hätten, habe man beschlossen, diese nun los geworden. Valuta nicht mehr zu notieren.

### Weitere Erhöhung der Eisenbahntarife.

Aus Berlin wird gemeldet: Vom 18. September ab beträgt die Schlüsselzahl für die Tarifrechnung im Eisenbahnpersonenverkehr 9 Millionen, gegenüber 1,5 Millionen bisher, im Eisenbahngüterverkehr 18 Millionen gegenüber 4,5 Millionen bisher. Hierbei ist zu beachten, daß die Güterfrachten nach den neuen Grundtarifen berechnet werden, die in Übereinstimmung mit dem bereits bekanntgegebenen Gutachten des Reichseisenbahnrates im Hinblick auf die Weltsteuerung eine Erhöhung um 100 Prozent erfahren haben. Die Grundzahlen im Personenverkehr bleiben dieselben. Im Berliner Stadt-, Ring- und Vorortverkehr betragen die Preise vom 18. September für eine Fahrkarte 3. Kl. in der ersten Zone 2 Mill. Mark, für die Fahrkarte zweiter Klasse in der ersten Zone 3 Millionen Mark. Die Steigerung für jede weitere Zone beträgt in der dritten Klasse 500 000 Mark, in der zweiten Klasse 750 000 Mark.

### Verstärkte Postgebühren erhöhung.

Die kürzlich bekanntgegebenen neuen Gebührensätze im Telegrafen- und Fernsprechverkehr, die am 16. September in Kraft treten sollen, werden wegen der inzwischen weiter fortgeschritten Entwicklung der deutschen Mark mit Wirkung vom gleichen Tag verdoppelt werden.

### Straßenbahnpfarrpreise und Omnibuspreise.

Der Aussichtsrat der Berliner Straßenbahn-Betriebsgesellschaft hat am Donnerstag mit Rücksicht auf die hunderprozentige Lohn erhöhung beschlossen, den Fahrrpreis für einen Umsteigefahrtchein auf 700000 und für einen einfachen Fahrtchein auf 600000 Mark festzulegen.

Gleichzeitig mit der Straßenbahn hat die Omnibusgesellschaft ihre Fahrrpreise erhöht, und zwar auf 800000 Mark für die ganze und 600000 Mark für die Teilstrecke.

### Lebensmittelpreise.

Seit Montag kostet das markenfreie Zweispundbrot in Berlin 6½ Millionen, die Semmel 300 000 Mk., das Liter Milch 4½ Millionen Mk.

### Milliarden-Banknoten.

Im Laufe dieser Woche sollen in Berlin Banknoten zu 500 Millionen und zu einer Milliarde in Verkehr kommen.

### Die Schlüsselzahl des deutschen Buchhandels

beträgt seit dem 15. September vierzehn Millionen.

### Militärdirektorium in Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet: Primo di Rivera erklärte nach dem Empfang durch den König, daß er die Regierung bilden werde, die aber kein eigenständiges Ministerium, sondern ein Militärdirektorium darstellen würde, unter dem die Beamten vorläufig ihre Amtsgeschäfte fortsetzen würden. Im übrigen würde das Parlament aufgelöst werden und die Regierung bis zu den nächsten Neuwahlen ohne Beamten regieren.

Als Mitarbeiter nannte Primo di Rivera die Generale Dabán-Sarro, Covadont und Redo-Berenguer. Später wurde eine teilweise Abänderung und Ergänzung des Kabinetts erfolgen. Wie lange dieses Ministerium amtieren würde, liege sich noch nicht sagen. Im gegenwärtigen Augenblick sei es sich der schweren Verantwortlichkeiten, die es übernommen habe, voll bewußt. Dafür habe es aber auch die Genugtuung, daß es die spanische Nation wieder zum Erwachen bringt und das Vaterland rette.

General Munoz Tioho ist zum Präsidenten des neuen Militärdirektoriums ernannt worden. Er hat Millan de Prego, den ehemaligen Generaldirektor der Madrider Polizei, zum einzweitigen Minister des Innern ernannt.

### Der neue Diktator.

General Primo di Rivera empfing einen Vertreter des "Petit Parisien" und erklärte ihm, daß das spanische Volk seit längerer Zeit die größten Schwierigkeiten zu überwinden gehabt habe. Die Regierung habe nichts getan, um die Verschärfung dieser Krisis zu vermeiden. Das Miserech in Marokko habe sich zu einem Krebsbrand herausgebildet. Unter diesen Umständen müsse die Verschärfung des Volkes gezeigt werden, das gegen einen blutigen und endlosen Feldzug war und das wachsende Land nicht länger mehr ertragen konnte. Die Untätigkeit der Regierung habe den Abschluß gegen das parlamentarische Regime gesteigert. Erst als es sich herausstellte, daß die Regierung zu aghaft war, entschlossen sich die Militärjunten zu dem Gewaltstreik, bei dem es sich in erster Linie darum handelte, das Prestige Spaniens zu retten. Das Pronunciamiento richte sich nur gegen die liberale Regierung und nicht gegen den König, der sich auf die Volllität seines Volkes voll verlassen könne.

## Neues vom Tage.

Ein Ermordet und aus dem Hause geworfen. Ein furchtbare Verbrechen, das in seinen Einzelheiten noch völlig im Dunkeln liegt, ist Mittwoch morgen im Personenzug Frankfurt a. M. — Berlin entdeckt worden. Unweit der Station Großbeeren wurde ein Mann neben dem Gleis liegend bewußtlos aufgefunden. Er konnte nur aus dem soeben vorbeigefahrener Frankfurter Personenzug herausfallen sein. Es wurde sofort vom Stationsvorstand in Großbeeren aus der Bahnhof Groß-Lichterfelde angerufen, wo der Personenzug halten mußte. Hier wurde der Zug von der Bahnpolizei genau durchsucht, und man fand in einem Abteil zweiter Klasse, wo sich auf dem Erdboden Blutspritzer befanden, das völlig ausgeraubte Gerät des Reisenden. Auch entdeckte man in dem Abteil noch eine Eisenstange, mit der der Verbrecher auf den Reisenden eingeschlagen haben muß. Der Reisende war vollkommen ausgeraubt. Man fand weder Ausweispapiere noch eine Brieftasche in seinem Rock. Auch eine Fahrtkarte, aus der man hätte ersiehen können, woher er gekommen ist, wurde nicht gefunden. Er wurde in bewußtlosem Zustande sofort in ein Krankenhaus transportiert, starb aber schon auf dem Wege dorthin, ohne die Behandlung wiedererlangt zu haben. Der Ermordete ist als der 42 Jahre alte Direktor Max Kreysig festgestellt worden, der in der Nettelbeckstraße in Berlin wohnte. Von den Toten hat man bis jetzt noch keine Spur. Da der Zug zwischen Großbeeren und dem Anhalter Bahnhof mehrere Male hält, können sie auf einer dieser Stationen, wie Teltow, Lichterfelde, aussteigen. Die Eisenbahndirektion Berlin, die zusammen mit der Staatsanwaltschaft und der Berliner Polizei die Untersuchung der Ereignisse in die Hände genommen hat, hat für die Aufklärung des Verbrechens eine Belohnung von fünfzigtausend Millionen Mark ausgesetzt.

Die preiswerte Schweiz. Durch die immer weiter fortschreitende Entwertung der Mark und die ungeheure Preissteigerung der Lebensmittel in Deutschland haben sich die Verhältnisse an der Schweizer wie auch an der Saar-Grenze umgedreht. Die deutschen Gebiete werden nicht mehr von Ausländern oder Saarländern überschwemmt, die bei uns einkaufen, sondern die Deutschen gehen jetzt über die Grenze, um in der Schweiz oder im Saargebiet Brot, Mehl, Fett und Kleidungsstücke einzukaufen.

Am 15. d. Mts. wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Töchterchens hoch erfreut.

Otto Riemer  
u. Frau Ida, geb. Koszatz.  
Msiczerow b. Mur.-Goslin. (9118)

Ich habe sofort preiswert ab Lager Poznań abzugeben:

- 1 kompl. Dampfdreschsetz Lokomobile Epple & Buxbaum, nom. 8 pferd., Dreschmaschine Clayton & Shuttleworths, 60 Zoll.
  - 1 Kleedreschmaschine „Victor“
  - 2 Dampfdreschmasch. „Marshall“ 60 Zoll, 8 Schlagleisten, Ringschmierlager, Selbsteinleger.
  - 2 fahrbare Lokomobilen 1 Fabr. Cegelski, nom. 12 pferd., 1913 gebaut.  
1 Fabr. Ransomes Sims, 10 pferdig.
  - 1 Motorpflug (Stock) 55/60 PS., 6scharig, Rückwärtsgang, sofort arbeitsbereit.
- Paul Seler, Poznań, ul. Przemysłowa 28.

Gebrauchte, gut erhaltene Häckselmaschine für Dampfbetrieb kauft M. Lorenz, Kurowo, Kościan.

### Kiefernklöben, Rollen, Stubben

in Waggonladungen gibt ab

A. Löwissohn  
Poznań, ul. Zwierszyńska 27.

Tel. 5080

Tel. 5080

Lampenschirme und Teepuppen werden angefertigt bei Lewinson b. Ulrich, Poznań, ul. Dąbrowskiego 36 I. r.

**Raufe**  
Raps,

Mühsen,  
Leinsamen,  
Ackerbohnen,  
Erbse

sowie sämtliche landwirtschaftl. Produkte zu höchsten Preisen.

Gebe ab: 40% Rali.

Liefere laufend:

**oberschl. Stüdtchle.**

**Emil Blum, Opalenica.**

Telephon 33.

Ausschneiden!

Ausschneiden!

### Postbestellung.

An das Postamt

Unterzeichnet bestellt hiermit  
1 Posener Tageblatt (Posener Warte)  
für den Monat Oktober 1923

Name .....  
Wohnort .....  
Postenfall .....  
Straße .....

Führe als Spezialität und halte stets auf Lager:

Kartoffel-

### Dämpfer

Walzen- u. Stein- **Schrotmühlen**

Gesamtinhalt	Kartoffel
65 Liter	= 40 Kilo
80 "	= 48 "
100 "	= 65 "
130 "	= 80 "
160 "	= 95 "
190 "	= 118 "
230 "	= 140 "
320 "	= 190 "
450 "	= 270 "

,Stille u. Saxonia“  
Schrot- u. Quetschmühlen.

Leistung pro Stunde  
Nr. B 2 Göpelantrieb, ca. 350 Kilo 3-4 Pferde  
Nr. C 4 Transmissionstr., ca. 900 Kilo 4 PS.  
Nr. C 5 " 1300 " 5 PS.  
Nr. C 6 " 1500 " 6 PS.

**Original Lanz- Steinmühlen**  
Nr. 25 Göpelantrieb, ca. 150 Kilo 3 Pferde  
Nr. 30 " 275 " 3-4 "

ul. H. Jan Markowski, Poznań,

Mielżyńskiego 23 (Bauhütte).

Großhandlung landw. Maschinen u. Geräte. (9116)



### HAUSFRAUEN!

Haben Sie schon die Ausstellung modernster Küchen-einrichtungen bei Firma F. PESCHKE, zw. Marcin 21, besucht?

Fragt nur

### Siemens-Kocher Siemens-Gasherde Siemens-Kohlenherde

Sparsam!

Bequem!

Reinlich!

Kochet mit Gas! Fragt nur Siemens-Patentsparbrenner!  
Billige Preise! Beachten Sie unsere Schutz-Marke!

### Polska Spółka Akcyjna Fr. Siemens

Poznań,  
plac Wolności 8, II. pt.

Tel. 26-49. 60 Tel. 25-42.

Zum Verkauf stehen:

- 1 gut erhaltenes Coupé
- 1 fast neuer sechssit. eleg. Gesellschaftswagen
- 2 Spiritus-Sammel-Gesätze

au je 6500 L

Wituchowo b. Kwidz.

### Ori-May-Risten“ ginal,

(Posener Sandkisten aus Holzstoffs),

in 5 Größen, gegen Weißgebot zu verkaufen. Angebote unter 9124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wir suchen antiquarisch,  
gut erhalten und nicht zu alt,  
zu kaufen:

Andree's  
großer Handallas  
Gest. Angeb. schen wir entgegen:  
Posener Buchdruckerei u.  
Verlagsanstalt T. A.  
Abt. Verlandbuchhandl.  
Poznań, Zwierszyńska 6.

Gebrauchte, gut erhaltene  
Gitarre =  
zu kaufen gesucht. Offeren  
m. Preisang. unter G. 9127  
an die Geschäftsst. d. Blattes.

Wir bieten hiermit antik  
antiquarisch, so gut wie neu zum  
Kauf an:  
Dr. Voas, Lehrbuch der  
Zoologie. Für Studierende. 6. Auflage 1911  
mit 618 Abbildungen,  
eleg. gebunden.  
Posener Buchdruckerei u.  
Verlagsanstalt T. A.  
Abt. Verlandbuchhandl.  
Poznań,  
Zwierszyńska 6.

Gebrauchter  
Mahagonischrank  
zu verkaufen.  
ul. Nowotomas 3, I. Etage

Umständehalber  
50 Zentner

### Kohlen

unter Tagesspreis abzugeben.

Angebote unter 9095 an die

Geschäftsst. d. Blattes.

Wir empfehlen antiquarisch,  
sehr gut erhalten, ein Pracht-  
werk über:

### Seltener Gelegenheitskast!

Wir empfehlen antiquarisch,  
sehr gut erhalten, ein Pracht-  
werk über:

### Ungarn.

Neuausg. von Albert Klein

mit 700 Illustrationen,

nebt 1 Karte in 4 Farben.

Ausgabe 1911. Eleg. gebund.

Posener Buchdruckerei u.

Verlagsanstalt T. A.

Abt. Verlandbuchhandl.

Poznań,  
Zwierszyńska 6.

Bücher, Bilder, Spiegel,

Uhren, Glas- u. Porzellani-

waren usw. im Werte von

Millionen, wird a. 20. Sept.

d. J., vorm. vor 9 Uhr ab

abends verkauft bei

Dr. Starz, Mosina.

Weißblaue Kinder-

garnituren, Tisch, Bank,

2 Stühle zu verkaufen.

ul. Mieczysława 9, pt. I.

Möbel, Bilder, Spiegel,

Uhren, Glas- u. Porzellani-

waren usw. im Werte von

Millionen, wird a. 20. Sept.

d. J., vorm. vor 9 Uhr ab

abends verkauft bei

Dr. Starz, Mosina.

Weißblaue Kinder-

garnituren, Tisch, Bank,

2 Stühle zu verkaufen.

ul. Mieczysława 9, pt. I.

Möbel, Bilder, Spiegel,

Uhren, Glas- u. Porzellani-

waren usw. im Werte von

Millionen, wird a. 20. Sept.

d. J., vorm. vor 9 Uhr ab

abends verkauft bei

Dr. Starz, Mosina.

Weißblaue Kinder-

garnituren, Tisch, Bank,

2 Stühle zu verkaufen.

ul. Mieczysława 9, pt. I.

Möbel, Bilder, Spiegel,

Uhren, Glas- u. Porzellani-

waren usw. im Werte von

Millionen, wird a. 20. Sept.

d. J., vorm. vor 9 Uhr ab

abends verkauft bei

Dr. Starz, Mosina.

Weißblaue Kinder-

garnituren, Tisch, Bank,

2 Stühle zu verkaufen.

ul. Mieczysława 9, pt. I.

Möbel, Bilder, Spiegel,

Uhren, Glas- u. Porzellani-

waren usw. im Werte von

Millionen, wird a. 20. Sept.

d. J., vorm. vor 9 Uhr ab

abends verkauft bei

Dr. Starz, Mosina.

Weißblaue Kinder-

garnituren, Tisch, Bank,

2 Stühle zu verkaufen.

ul. Mieczysława 9, pt. I.

Möbel, Bilder, Spiegel,

Uhren, Glas- u. Porzellani-

waren usw. im Werte von

Millionen, wird a. 20. Sept.

d. J., vorm. vor 9 Uhr ab

abends verkauft bei

Dr. Starz, Mosina.

Weißblaue Kinder-

garnituren, Tisch, Bank,

2 Stühle zu verkaufen.

ul. Mieczysława 9, pt. I.

Möbel, Bilder, Spiegel,

## Aus Stadt und Land.

Posen, 17. September.

## Der Ministerpräsident Witos auf der Landwirtschaftsausstellung in Kempen.

Am gestrigen Sonntag, 9½ Uhr vormittags, traf Ministerpräsident Witos zur Gründung der Landwirtschaftsausstellung in Kempen ein. Auf dem Bahnhofe erwarteten ihn Vertreter der Zivil- und Militärbehörden mit dem Wojewoden Grafen Uniński, dem General Naszewski und dem Staatssekretär Dr. Kasprzak an der Spitze, außerdem Abordnungen der Schützengilde, der Feuerwehr, Schuljungend und Vertreter der Bürgerschaft. Der Abgeordnete Wojtowiat begrüßte den Ministerpräsidenten mit einer kurzen Ansprache, in der er auch daran zu erinnern nicht vergaß, daß Kempen stets eine Wurmäuer des Deutschen gewesen sei. Zwischen Spalieretten begab sich der Ministerpräsident nach dem Starostwo und von dort, nachdem er das erste Frühstück eingenommen hatte, zu einer Messe nach der Parochialkirche. Nach der Messe begab man sich auf den Ausstellungssplatz, wo der Ministerpräsident vom Abgeordneten Wojtowiat, einem der Hauptorganisatoren der Ausstellung, begrüßt wurde. Nachdem der Landwirtschaftsminister Goscicki dem Abgeordneten geantwortet und der Ministerpräsident das Gründungsband durchschritten hatte, begann die Besichtigung der einzelnen Ausstellungstände. Mit besonderem Interesse besichtigte der Ministerpräsident die Abteilung der Pferde und Kinder und einzelnen Ausstellungstände. Mit besonderem Interesse besichtigte er Abordnungen, um dann im Starostwo ein Frühstück einzunehmen. Nach dem Frühstück äußerte der Ministerpräsident den Wunsch, die im Juli d. J. teilweise niedergebrannte Ortschaft Bralin zu besuchen. Er zeigte reges Interesse für die Wiederaufbauaktion und versprach staatliche Hilfe.

## Die Berechnung der Einkommensteuer.

Vom Finanzamt geht uns folgende Zuschrift zu, die sich auf die Berechnung der Einkommensteuer bezieht:

Einkommen aus dem Titel der Arbeitsmiete, die ausschließlich Leistungen für Arbeitsergebnisse oder für ausgeführte Arbeiten bilden und in der Zeit der Arbeitsdauer kein Verhältnis der Abhängigkeit von dem Dienstgeber schaffen, infolgedessen nicht vom Dienstgeber herrühren, gehören zur Kategorie der Einkünfte, die aus beruflicher Beschäftigung oder aus Beischäftigung zu Erwerbszwecken fließen und der Besteuerung nach den Vorschriften des Abschnittes I des Gesetzes vom 15. Juni 1923 unterliegen. Hierher gehören vor allen Dingen Entlohnungen für Arbeiten auf Bestellung, für Arbeit, die ständig bezahlt und für den Bedarf eines Handels- oder Industrieunternehmens außerhalb der Anstalt ausgeführt wird (Hausindustrie), dann alle Leistungen, die die Steuerzahler mit Rücksicht auf ihre Stellung von dritten Personen erhalten, ganz gleich, ob diese Leistungen den Charakter von Pflichtgaben oder freiwilligen Geleistungen tragen, insbesondere: a) das Einkommen der Geistlichen aus Trauungsgebühren, aus Gebühren für Abhaltung von Messen, aus Beihilfendienst usw., sowie anderen Gaben, die die Geistlichen mit Rücksicht auf ihr Amt erhalten; b) das Einkommen, das öffentliche und private Bediente (Diener, Boten, Bürstner, Haushälter, Kellner usw.) in Gestalt von Gaben oder Geschenken nicht vom Dienstgeber, sondern von anderen Personen für Dienste oder aus Dienstzeiten bei bestimmten Gelegenheiten erhalten. Das Einkommen der Geistlichen aus Kirchengebäuden und Grund und Boden wird im Sinne des § 12 des preußischen Gesetzes vom 19. Juni 1906 bestimmt und als Einkommen aus den in § 6, Punkt 2 des Gesetzes aufgeführten Quellen versteuert.

## Vereinsregatta des Posener Rudervereins Germania.

Der Posener Ruderverein Germania veranstaltete am gestrigen Samstag nachmittag, vom Wetter begünstigt, auf der Strecke zwischen dem Eichwalde und seinem mälerisch am rechten Wartheufer gelegenen Bootshause eine aus 8 Rennen bestehende Vereinsregatta, die ein reges sportliches Interesse nicht nur bei den vollzählig erschienenen Ruderern, sondern auch bei der statlichen Zahl der Gäste zeigte, unter denen das schöne Geschlecht im Vordergrund stand. Erstehen waren als Gäste u. a. Vertreter des Ruderclubs Neptun und der beiden polnischen Rudervereine Polonia und Polonia. Besonderes Interesse erwachte ein von der Versuchsgesellschaft zum Bau von Bootsmaterial Posen zur Verfügung gestelltes Boot, das seine Ebenbürtigkeit mit dem ausländischen Material durch seinen Sieg im 5. Rennen (Gig-Doppelvierer), in dem es gesteuert wurde, bewies. Ganz ungewöhnliche Aufmerksamkeit erweckten die jüngsten der Jugend-Paddelrennen, an denen sich sogar die jüngsten der Junioren beiderlei Geschlechts mit regstem Eifer beteiligten. Der Juniors Lohn wurde den Paddlern im Gestalt von wertvollen Siegbüchern, die von der genannten Versuchsgesellschaft gestiftet wurden, zuteil. Nach dem ohne Unfall verlaufenen Rennen erfolgte im Bootshause die Auszeichnung der Sieger mit Worten der Anerkennung und der Aufmunterung für weitere rege Betätigung im Ruder-Sport. Dann folgte ein Tanz mit monnigfacher Abwechslung und von so langer Dauer, daß wir trotz der schon stark vorgereckten Stunde kein Ende nicht mehr abwarten konnten. Die Sieger in den einzelnen Rennen waren folgende:

1. Rennen: Alter Herren-Vierer "Hai" (Schulze, Rose, Wittel, Bartomies, St. Bressel); 2. Rennen: Gig-Einer "Libelle" (Willi Seliger); 3. Rennen: Jungen-Vierer ohne Steuermann "Falle" (Seliger, Schmidt); 4. Rennen: Anfänger-Vierer zwischen "Warthe" und "Egg" blieb unentschieden und soll am nächsten Sonntage ausgeschossen werden; 5. Rennen: Gig-Doppelvierer, Boot der Versuchsgesellschaft (Kutz, Neh, St. Waldemar Seeliger); 6. Rennen: Jungen-Vierer "Blitz" (Selinger); 1. Paddelrennen I. Fr. Jarzki, II. Otto Arndt, III. Horst Ostwald und Elsa Mir, beide gleichzeitig am Ziel; 7. Rennen: Zweiter Gig-Vierer "Hai" (Sanin, Bressel, Erich, Waldemar Seliger, St. Wolszynski); 2. Paddelrennen: Kloje II. Feist, Dudyński; 8. Rennen: Jungen-Vierer "Georg Barmen" (Neh, Willi Seliger, Bahn, Kutz, St. Wolszynski).

## Misglücktes Gastspiel dreier auswärtiger schwerer Jungen.

Die idyllische Ruhe des gestrigen Sonntagnachmittags hatten drei schwere Jungen von außerhalb — vielleicht aus dem Sovjetlande — zu einem großzügigen Raub in Posen in Aussicht genommen. Sie waren an der Ecke der ul. Stolne (fr. Schulstraße) und ul. Golebia (fr. Taubensstraße) unter dem Papiergehäuse nach dem Einschlagen des Kellerfensters in den Keller eingedrungen, und hier aus die Mauer nach dem daneben liegenden Manufakturwarengeschäft eingeschlagen und darauf Koffer in den Keller hinaufgeschafft, in denen sie ihre Beute verstauen wollten. Sie hatten bereits für 300 Millionen Mark Beute wohlverpackt, als plötzlich die Polizei auf der Bildfläche erschien und der Täufigkeit der Herren Einbrecher ein jähes Ende bereitete. Einer Mithelferherin war das Ein- und Ausgehen der sehr nobel gekleideten "Herren" mit den Koffern aufgefallen, und sie hatte glücklicherweise der

Polizei von ihren Beobachtungen unverzüglich Mitteilung gemacht, die natürlich sofort und so geschickt eingriff, daß ihr keiner der Verbrecher mehr entschlüpfen konnte. Sie gaben an, alle drei aus Moskau zu stammen, Josef Schabrowski, Stanislaus Olszewski und Marian Sowinski zu heißen und 20—26 Jahre alt zu sein. Sie waren, wie schon bemerkt, gut gekleidet, trugen hellgraue Couvercoat-Überzieher, die vermutlich ebenfalls gestohlen sind, da die Einbrecher in diese gar nicht hineinpassen, weil sie ihnen viel zu groß sind. Die Polizei steht auch der Frage, ob die angegebenen Namen richtig oder nur fingiert sind, noch sehr skeptisch gegenüber.

## Der smarte „Amerikaner“ hinter Schloß und Miegel.

In der vergangenen Woche berichteten wir von dem Diebstahl eines angeblichen Amerikaners an dem Landwirt Janikowia aus Dembno bei Mogilno, dem er einen Koffer mit 180 Millionen Inhalt in der Nähe von Winarz stahl, nachdem er vergeblich ihm zu einer Wirtschaft in Schönerrnhausen zu verbauen bemüht gewesen war. Er sollte sich indessen nicht allzu lange seines Raubes erfreuen. Denn die sehr genaue Beschreibung des angeblichen Amerikaners in der deutschen wie in der polnischen Presse hatte das Publikum mobil gemacht, und eine Anzahl von Leuten, die den Schwandler gesehen zu haben glaubten, veranlaßt, der Kriminalpolizei ihre Angaben zu machen. Sonnabend mittag meldete sich ein Kaufmann, bei dem der Schwandler kurz vorher Einkäufe gemacht hatte, und um 3 Uhr nachmittags hatte die Kriminalpolizei den „Amerikaner“ bereits dingfest gemacht. Er hatte in den wenigen Tagen eine ganz ungewöhnliche Wandlung seines äußeren Menschen vorgenommen, sich mit dem Orden Virtuti militari geschmückt, ein Paar neue braune Langschafterstiefel, eine Offizierskappe, ein Oberhemd, einen Ring für 160000 M., eine Uhrkette für eine Million gekauft. Außerdem hatte er sich auch eine Braut in der Person einer jungen Witwe zugelegt und diese, da sie möglichst bald heiraten wollte, mit Geschenken geradezu überhäuft und fleißig Kraftwagenausflüge mit ihr in die nähere und fernere Umgebung Posens gemacht. Unter anderem hatte er einen Sealsmantel für 29 Millionen, einen Pelzakten für 9 Millionen Mark, Schuhe, zwei Kleider geschenkt. Man erkennt daraus die Großzügigkeit des Herrn „Amerikaners“. Als ihn die Polizei festnahm, besaß er von den 180 Millionen Mark nur noch 15—16 Millionen Mark. Gleichwohl wird Janikowia, dem natürlich die für sein Geld erworbenen Sachen ausgehändigt werden, keinen allzu großen Schaden erleiden. Denn in wenigen Wochen werden die Sachen derartig im Preise gestiegen sein, daß der Geplante dafür mehr Geld erhält, als der Schwandler von dessen Geld dafür veransagt hatte. Er gibt seinen Schwund zu und erklärt, der 26 Jahre alte Arbeiter Josef Skawski aus Piotrowo bei Lublin zu sein. Ob seine Angaben richtig sind, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

\* Polnische Ausfuhrabgaben. Das Finanzministerium hat die Ausfuhrgebühr für eine Seite mit 1440 Gier auf 1 Pf. Sterling 9 Schilling für 100 Kilogramm Hirse auf 8000 M. p. und für 1 Kilogramm geschlachtetes Geflügel auf 1200 M. poln. festgesetzt.

# Ein geheimnisvoller Vorgang, der aber der Komik nicht entbehrt. In Nr. 206 des „Kurier“ machte der Büchsenmacher und Besitzer des Vorwerks Jaruszewski, T. Jaruszewski, ul. Woźna Nr. 6 (fr. Büttelstr.), bekannt, daß ihm einige von der hiesigen Schützengilde ausgeplündert und auf mehrere Millionen lautende Wechsel abhanden gekommen seien. In Nr. 211 des „Kurier“ macht nun der Vorstand der Schützengilde, die Herren J. Luczał, Ladecki Wieczorkiewicz und St. Hoffmann, folgendes bekannt:

„Im Interesse der Schützengilde in Posen geben wir bekannt, daß, wie festgestellt, die Wechsel, die Herr Hoffmann für Bauarbeiten von der Schützengilde erhielt, sowie auch andere, angeblich verloren gegangene Wechsel Herr Hoffmann bei Herrn Jaruszewski diskontiert hat. Auf der Suche nach den verlorenen Wechseln hat die Vertrieblerin des Herrn Jaruszewski am 18. d. Mts. in dessen Laden erklärt, daß die angeblich verlorenen Wechsel sich schon gefunden haben. Bei dieser Gelegenheit sagen wir Herrn Jaruszewski unseren Dank, daß er so freundlich war, die Wechsel mit unserer Unterschrift zu diskontieren, und empfehlen dieses neue Unternehmen allen denen, die ihre Wechsel in den Banken mangels Geldes nicht diskontieren können.“ Folgen die genannten drei Unterschriften.

Angesichts dieser ironischen (um nicht zu sagen boshaften) Bekanntmachung wird Herr Jaruszewski wohl nicht gut schweigen können.

\* Achtung, Schlossherren! Seit einiger Zeit scheinen die Einbrecher sich als geeignetes Betätigungsfeld für ihr Gewerbe die Schlosser, Dominien usw. auf dem Lande auszusuchen. Wir berichteten in der vergangenen Woche von dem blutigen Einbruch überfall auf das von Seydlitzsche Schloß in Szroda bei Birnbaum. Jetzt ist nun wieder auf das einem Bandirektor gehörende Dominiuum Piotrowo im Kreise Schrimm ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem die Spitzbuben große Mengen silberne Messer, Gabeln, Serviettentücher usw. im Gesamtwert von 300 Millionen M. geraubt haben. Die Silbersachen waren zum Teil mit den Buchstaben L. G. gezeichnet. Die wiederholten Einbrüche auf Schlossern und Dominien rechtfertigen die dringende Mahnung an die betreffenden Besitzer, durch bessere Bewachung ihres Eigentums den Einbrüchen vorzubeugen.

# Milionówka. In der letzten Ziehung wurden die Nummern 3043067 und 4296863 gezogen.

# Ein Regenbogen neben der Sonne. Diese scheinbar allen Naturgegenen hohnsprechende Erscheinung war heute früh nach 6 Uhr am Oktogon zu sehen. Es war zwar nur ein kurzes Stückchen, höchstens so lang als breit, aber doch in den Farben deutlich erkennbar. Soviel stehen Regenbogen stets der Sonne gegenüber, und man sieht sie nur, wenn man die Sonne im Rücken hat. Die Verbindungslinie zwischen der Sonne und dem Auge des Beobauers trifft in ihrer Verlängerung den Mittelpunkt des Regenbogens. Jeder Beobachter hat sozusagen seinen eigenen Regenbogen. Heute war es etwas ganz anderes. Der Himmel war links von der Sonne mit leichten Wolken verschiedenfarbig gesäumt. Zwischen zwei solchen Wolken bildete das Regenbogenstück eine senkrechte zur Erde stehende Brücke. Wie kann solche eigenartige Erscheinung zustande kommen? Vermutlich in ähnlicher Weise, wie eine Fee Morgana, die uns in den Wolken etwas zeigt, was garnicht vorhanden ist.

# Bassermann-Konzert. Es sei noch einmal auf das morgen, Dienstag, abends 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause stattfindende Konzert des bekannten Leipziger Geigenvirtuosen Prof. Hans Bassermann hingewiesen. Das Programm wurde vorgelesen an dieser Stelle bekanntgegeben. Soweit die Eintrittskarten nicht durch den das Konzert veranstaltenden Bachverein und den Verkauf in der Evangelischen Kirche einzeln und den Einzelhandel vergriffen sind, werde sie von 7 Uhr ab an der Abendkasse veräußert für 50,000, 30,000 und 10,000 Mark.

Der Beginn des Konzertes ist pünktlich um 8, das Ende gegen 10 Uhr.

\* Der Posener Handwerkerverein veranstaltet morgen, Dienstag, abends 8 Uhr in der Grabenlage den bereits angelündigten Vortragssabend über Steuerfragen.

\* Ein lebensmüder Bettler wollte sich gestern aus Not in der Wanne ertränken, wurde jedoch durch Vorübergehende an seinem Vorhaben gehindert.

\* Schwerer Unglücksfall. Beim Rangieren wurde gestern auf dem Bahnhofe der Weichensteller Anton Mackowiak aus der ul. Łąkowa 18 (fr. Wiesenstraße) erheblich verletzt und dem Eisenbahnerkrankenhaus zugeführt.

\* Polizeilich festgenommen wurden in der Nacht zum Sonntag 26 Dörnen, 4 Betrunke, 2 Bettler, 2 Personen wegen Umbetreibens, eine wegen Diebstahls; in der Nacht zum Montag 5 Dörnen, 4 Bettler, 4 Personen wegen Diebstahls, 3 wegen Umbetreibens.

\* Große Diebstähle. Gestohlen wurden gestern: aus einem Schuppen in der ul. Wiela 6 (fr. Breite Straße) ein Fahrrad im Werte von 2½ Millionen Mark; aus einer Wohnung des Hauses ul. Łąkowa 3 (fr. Wiesenstraße) ein schwarzer Winterüberzieher, ein Herbstüberzieher, 2 farbige Oberhemden, 6 wollen Hemden, ein Paar Beinkleider im Gesamtwert von 15 Millionen Mark; aus einem Keller der ul. Glogowska 52 (fr. Glogauer Straße) mehrere Flaschen Wein für 3 Millionen Mark.

\* Bromberg, 15. September. Gestern wurde auf dem Gebiet der Försterei Dąbrowa bei Bromberg ein eigenartiger Diebstahl begangen. Ein Hirte hütet seine Herde, bestehend aus acht Kühen, einer Stiere und einem Schaf. Plötzlich erschienen einige Männer, die ihn von seiner Herde mit Gewalt wegtrieben und die Herde forttrieben nach Bromberg zu. Bischof ist über den Verlust der Herde, die einen Wert von 200 000 Millionen hat, nichts bekannt.

\* Graudenz, 15. September. Zum Brand des polnischen Stadttheaters schreibt die „Weichselpost“ noch, daß außer den Umfassungsmauern die ganze Inneneinrichtung, Sessel und Bühne, vernichtet ist. Gerettet wurden das Wohnhaus und das Restaurantgebäude, die Schürenstände nebst Einrichtung, der Schürenbrüderhof gehörig. Der größte Teil der Theatergarde ist mitverbrannt. Die Dekorationen, Kulissen u. a. wurden größtenteils gerettet. Der Schein, so weit bis jetzt zu übersehen, geht in die Hunderte von Millionen, vielleicht in die Milliarden. In ein Spiel im Theater ist gar nicht zu denken. Auch dieses Blatt nimmt an, daß der Brand auf höfliche Brandstiftung zurückzuführen ist, versteht sich aber nicht zu der dem „Kurier“ vorbehalteten, in nichts gerechtfertigten unverschönen Ansicht, daß Polen nicht die Brandstifter sein können, d. h. also mit anderen Worten, daß Deutsche es gewesen sein müssen. Dafür macht die „Weichselpost“ den Vorschlag, daß das deutsche Theater seine Bühne im Gemeindehause an den vier Wochentagen, an denen sie nicht benötigt wird, dem polnischen Theater zur Verfügung stellen möchte. — Am Mittwoch fanden Arbeiter, die mit der Herstellung des Fundaments für einen Bau in der Marienwerder Straße beschäftigt waren, beim Ausheben 1½ Meter vom Bürgersteig eine stark in Verbrennung übergegangene Leiche. Sie ist derartig zerstört, daß nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob es sich um eine männliche oder weibliche Person handelt; indessen sprechen gewisse Anzeichen für die Annahme, daß hier eine Mannesperson, wahrscheinlich das Opfer eines Verbrechens, in der Erde ihr Grab gefunden hat.

\* Inowrocław, 15. September. In der Septemberzeitung des Landwirtschaftlichen Vereins „Rusjanin“ in Inowrocław entpuppt sich eine Aussprache, über die die diesjährige Getreideernte in Rügen. Die allgemeine Meinung darüber ging dahin, daß in diesem Jahre wohl viel Stroh geerntet sei, doch sei es zweifelhaft, ob der Körnergehalt größer als der vorjährige sei. Überaus traurig gestalten sich die Getreidepreise im Verhältnis zu den Preisen nicht landwirtschaftlicher Produkte. So kostet in Polen ein Bentner Roggen ungefähr so viel wie ein Bentner Kohle, während man in Deutschland für einen Bentner Roggen ungefähr vier Bentner Kohle erhält. Eine Anpassung der Getreidepreise an die Weltmarktpreise würde nur durch die Genehmigung zur freien Ausfuhr eintreten, doch seien dafür, wie Senator Dr. Busse befürchtet, in Warschau wenig Aussichten vorhanden. Die Rübenrübenroute läßt viel zu wünschen übrig, da seit vier Wochen die Rübenmühlen fast unverändert geblieben sind.

\* Rüsselsheim, 16. September. Unsere evangelische Gemeinde beginnt am vergangenen Sonntag in würdiger Feier und im überfüllten Gottesdienst die Weihe der beiden Kriegsgefallen-Gedenksteine in Rüsselsheim. Die allgemeine Meinung darüber ging dahin, daß in diesem Jahre wohl viel Stroh geerntet sei, doch sei es zweifelhaft, ob der Körnergehalt größer als der vorjährige sei. Überaus traurig gestalten sich die Getreidepreise im Verhältnis zu den Preisen nicht landwirtschaftlicher Produkte. So kostet in Polen ein Bentner Roggen ungefähr so viel wie ein Bentner Kohle, während man in Deutschland für einen Bentner Roggen ungefähr vier Bentner Kohle erhält. Eine Anpassung der Getreidepreise an die Weltmarktpreise würde nur durch die Genehmigung zur freien Ausfuhr eintreten, doch seien dafür, wie Senator Dr. Busse befürchtet, in Warschau wenig Aussichten vorhanden. Die Rübenrübenroute läßt viel zu wünschen übrig, da seit vier Wochen die Rübenmühlen fast unverändert geblieben sind.

\* Nebel, Kr. Culm, 16. September. Hier weilenden Bismarckstarb ein Kind. Ungefährdert verlängerte der Schulz ihnen den Aufenthalt um einige Tage. Von dieser Erlaubnis machten jedoch die Bismarck keinen Gebrauch, brachten die Kinder schleiche auf den Kirchhof, legten sie am offenen Grabe nieder und zogen von dannen.

S. Rogasen, 15. Sept. Der gestrige Fertelmarkt war ruhig, es wurden für das Paar bis zu 1,6 Millionen gefordert. — Der Magistrat zieht in den nächsten Tagen von den Gasbezirken einen größeren Vorschuss ein und macht bekannt, daß allen, die diese Vorauszahlung nicht leisten, das Gas gesperrt werden würde.

S. Wongrowitz, 16. Sept. Die Neupflasterung des Marktplatzes ist vollendet, der Platz hat dadurch außerordentlich gewonnen, außerdem hat bei den Arbeiten, die Mitte Juni begonnen wurden, mancher Erwerbslose Arbeit gefunden. Butter und Eier waren auf dem Wochenmarkt nicht vorhanden, etwas abseits wurde sie und da 1 Pfund Butter für 60 000 M. erstanden. Dagegen war reichlich Geflügel angeboten, für Hühnchen wurde zwischen 30 000 und 60 000 M. für Enten etwa 100 000 M., für Gänse bis 200 000 M. gefordert.

## Aus Kongresspolen und Galizien.

\* Warschau, 14. September. In der Ortschaft Bielawa bei Warschau hat sich ein schweres Unglück ereignet. Zwei 4- und 5-jährige Jungen, die allein gelassen worden waren, spielten mit Streichhölzern und stellten dabei ein mit Stroh gedecktes Gebäude in Brand, das in einem Augenblick in Flammen stand, so daß die Kinder nicht mehr das Freie gewinnen konnten. Man fand später nur die schrecklich zugerichteten und verlöschten Leichen.

## Aus Polnisch-Schlesien.

P. Rattowitz, 16. September. (Private Telegramm.) Heute wurde bei dem Juwelier Jonathan ein großer Einbruchsstahl verübt, bei dem eine große Menge silberner Uhren und Schmucksachen im Werte von 20 Milliarden geraubt wurden.

## Aus Ostdeutschland.

\* Stettin, 12. September. Am Donnerstag entstand im Dachgeschoss des Warenhauses Karstadt A.-G. ein Feuer, das sehr schnell um sich griff, so daß schon vor Eintreffen der Feuerwehr die hellen Flammen zum Himmel emporstiegen. Die gesamten Stettiner Geschäfte rückten heran und bekämpften den Brand von beiden Straßenfronten. Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da durch die Hitze die Dachsteine zerplasten

## Handel und Wirtschaft.

### Handel.

**Auf der Messe in Nižni-Novgorod sind bis Anfang September d. J. über 3 Millionen蒲 Waren eingegangen. Das Geschäft entwickelt sich, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, recht günstig. Die Messerbörse ist dauernd recht gut besucht. Die Umsätze haben bis zum 21. August bereits 100 Millionen Goldrubel betragen. Ein Rekord wurde am 15. August mit 800 000 Tscherwonczy bei einem Geschäft zwischen dem ukrainischen Mochołostrust und im ukrainischen Zentrosojus erreicht. Am 16. August wurden 25 außerbörsliche und 25 Börsentransaktionen über den Gesamtbetrag von 1 458 435 Tscherwonczy registriert. Man hofft, den Gesamtumsatz bis auf 8 Millionen Goldrubel bringen zu können. Erwähnt sei noch insbesondere die Vertretung des russisch-deutschen A.-G. Otto Wolf-Konzerns (Ruhrgortorg), die sich auf der Messe erfolgreich betätigt. Schließlich ist bisher im allgemeinen der Besuch durch Kaufleute aus den Orientländern gewesen. Zu Ehren des auf der Messe eingeroffenen persischen Gesandten wurde ein großes Bankett veranstaltet. Gegenüber einem Vertreter der „Ekon. Schif“ äußerte sich der Gesandte über die den persischen Handel erwartenden Bestimmungen, wonach die persischen Kaufleute nur 25 Prozent des Wertes ihrer auf der Messe verkauften Waren als Baluta ausführen dürfen, dagegen 75 Prozent in russischen Waren anlegen müssen, die in nur ungenügendem Maße vorhanden oder viel teurer als gleichwertige ausländische Waren in Persien seien.**

**Der starke Rückgang des ungarischen Außenhandels im ersten Halbjahr 1923, d. h. der ungarischen Ausfuhr ist das wesentliche Merkmal der wirtschaftlichen Lage des Landes in dieser Zeitspanne. Daneben ist auch ein erheblicher Rückgang der Einfuhr zu verzeichnen, mit Ausnahme von Holz, Eisen und Kohle, auf die Ungarn, um wirtschaftlich nicht zugrunde zu gehen, unmöglich verzichten kann, da es so gut wie alle eigenen Quellen an diesen Rohmaterialien verloren hat. Die Bilanz ist infolgedessen noch weiter und stärker passiv geworden und hat die Krise fortlaufend gedreht. Eingeschäfth wurden Waren im Werte von 215,9 Milliarden Kronen und ausgeführt Waren im Werte von 187 Milliarden, woraus sich eine Unterbilanz von 78,9 Milliarden Kronen ergibt. Vergleicht man diese Zahlen mit den entsprechenden Zürcher Notierungen, auf Goldkronen umgerechnet, so ergibt sich für die Einfuhr ein Gesamtwert von 268,9 und für die Ausfuhr von 159,7 Milliarden Goldkronen.**

### Verkehr.

**Zur polnisch-französischen Auswanderungsconvention hat die polnische französische Regierung einen vom Arbeitsministerium bearbeiteten Abänderungsvorschlag unterbreitet, weil die Bestimmungen dieser Konvention vom Jahre 1919, bzw. vom 14. Oktober 1920 über die Gleichberechtigung der polnischen Arbeiter mit den französischen in sozialer Hinsicht als ungünstig erwiesen haben. Die hauptsächlich Arbeitssuchende politische Emigration nach Frankreich beläuft sich auf rd. 100000 Personen.**

### Wirtschaft.

**Über die Frage der polnischen Getreideausfuhr wurde vor einigen Tagen im Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung in Anwesenheit des Landwirtschaftsministers von Vertretern des Statistischen Amtes usw. beraten, wobei der Kommissar sich bereit erklärte, die Ausfuhr von Räucherwaren, Eisen, Gefügel und Gerste, nicht aber von Brotgetreide zu zulassen. Dem gegenüber wies ein Vertreter des Statistischen Amtes nach, daß nach Rücklegung reichlicher Getreidemengen für eine 20 Millionen-Bewohner noch 120 000 Waggon Getreide für Exportzweck übrig bleiben würden. Genehmigungen zur Ausfuhr von Gerste werden bereits im kommenden Monat erteilt werden, da genügend große Vorräte vorhanden sind. Im übrigen werden die Verhandlungen über die etwaige Ausfuhr von Brotgetreide noch fortgesetzt werden. Wie wir weiter hören, soll die Schweineausfuhr verboten bleiben, dagegen die Ausfuhr von Schweinefleisch unter der Bedingung gestattet werden, daß die gewonnenen Fette im Inlande verbleiben.**

**Die polnischen Manipulationsgebühren für die Eierausfuhr waren für August d. J. auf 3,2 Millionen Mark je Waggon erhöht worden und sollen im Monat September noch eine weitere Erhöhung erfahren. Laut „Gazeta Warszawska“ soll auch die Ausfuhrabgabe für Eier wieder bedenklich erhöht werden.**

**Schwedisch-Holländische Zuchtviehimport nach Polen. Das vor einiger Zeit neugegründete Posensche Syndikat für den Handel mit lebendem Inventar, das über große Plätze für die Viehschau verfügt, wird im Laufe d. Monats gebreite Partien Zuchtvieh aus Schweden und Holland für Posen und Pommerschen beziehen.**

**Das Produktionsprogramm des Zentrobuntrustes steht für das Arbeitsjahr 1923/24 235—240 000蒲 Papier, 55 000蒲 Holzfäller und 185 000蒲 Zellulose vor. Im Gegenzug zu zahlreichen anderen russischen Industriekräften wird die Finanzlage des Zentrobuntrustes von der „Ekon. Schif“ als gesetzigt bezeichnet. Die Einnahmen und Ausgaben sollen sich nach dem Haushaltsvoranschlag auf je 21 Millionen Tscherwonczy belaufen. Für gründliche Wiederherstellung der technischen Einrichtung der Betriebe sind allein 200 000 Tscherwonczy vorgesehen.**

**Die polnische Rente ist nach den jüngsten halbamtl. Feststellungen als außerordentlich günstig zu bezeichnen. Danach beträgt das Ergebnis für Roggen 65 420 000, für Weizen 145 200 000, für Gerste 17 840 000, für Hafer 37 720 000 und für Kartoffeln 243 870 000 Quintals. „Przegląd Wieczorny“ berechnet hieraus, daß an Roggen 19% an Gerste 22% und an Hafer 39% mehr als in der Kriegszeit geerntet wird. Nur die Beizenernte sei um 13% geringer ausfallen. Aus diesem Grunde sei die Frage des Getreideexports erträglich in Erwägung zu ziehen.**

### Industrie.

**Eine neue Erhöhung der Kohlenpreise in Polen war am 15. d. Ms. geplant, nachdem bereits am 1. September eine Erhöhung um 70% erfolgt ist. Ein Teil der polnischen Presse hält diese neue Preissteigerung für zweckmäßig begründet und fordert von der Regierung, daß sie sich um das Geschäftsgebaren der Grubenbesitzer kümmern möge. Hinsichtlich der Löhne ist in Oktoberschichten bereits eine Einigung mit den Arbeitern erfolgt, die ihre Forderungen von 60 auf 32% ermäßigt haben. Im Domowinae Becken sind die Lohnsicherheiten noch nicht beseitigt, da die Arbeiter, die ursprünglich eine Erhöhung um 150% forderten, höchstens auf 110% zurückgehen wollen, während die Arbeitgeber nur 70% zu bewilligen bereit sind.**

**Zur Herabsetzung der Papierpreise für den Schulbedarf in Polen unternimmt der neue Handelsminister eine energische Aktion bei der polnischen Papierindustrie.**

**Die Lage der polnischen Textilindustrie weist noch immer keine Anzeichen zur Besserung auf. Der sich mit jeder Woche stärker fühlbar machende Mangel an Bargeld, hervorgerufen durch ungünstigen Diskontkredit, wie auch durch die zunehmende Stagnation im Handel, zwinge die Industriellen, die Produktion noch weiter einzuschränken. Dabei befindet man sich mitten in der Saison, in der sonst alle Werke voll beschäftigt sein müssten. Nur die ganz großen Firmen lassen noch völlig 6 Tage arbeiten. Die meisten Betriebe haben die Arbeitszeit auf 4 Tage in der Woche beschränkt. Nach einer Statistik des „Przegląd Gospodarczy“ sind nur 46,5% der Arbeiter 6 Tage, 9,5% 5 Tage, 24,4% 4 Tage und 19,8% der Arbeiter 3 Tage der Woche voll beschäftigt. Die Aktienvanbanen sind, wie schon bemerkt, kaum noch in der Lage, Kredite zu gewähren, und die Kreditvergabe der Landesdarlehnsklasse wird stark beschränkt durch die Wechselzinsen, die einen großen Teil der Wechsel disqualifizieren. Bleibt man noch die Stockung in der Zuluhr ausländischer Rohstoffe in Betracht, die ebenfalls mit der Kreditfrage, bzw. den Schwierigkeiten in der Beschaffung von Deisen zusammenhängt, so muß man die Lage in der Tat als äußerst kritisch bezeichnen.**

**Die Lage der tschechoslowakischen Industrie ist seit der letzten Schießerei zu Karlsbad, die unmittelbar nach der Besetzung des Muhrkriegs eintrat, stets schwankend gewesen. Heute ist die Situation so, daß der Export des Landes, der sich hauptsächlich auf Kohle, Holz und Zucker aufbaut, immer mehr zurückgeht. Die Industrie klagt, daß der Kampf um die ausländischen Absatzgebiete immer schwieriger werde. Das macht sich um so mehr fühlbar, als die tschechoslowakische Industrie fast auf den Weltmarkt angewiesen ist, jetzt um so stärker, als die Aufnahmefähigkeit des Landes unter dem Eindruck der rücksichtigen industriellen Konjunktur, des Absatzes der Gehalter und Löhne und der zunehmenden Einschränkung der Erzeugung sowie der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit sich sehr verringert hat. Von maßgebenden Industriellen des Landes wird der gegenwärtige Zustand als eine Preiskrise bezeichnet, weil die Industrie nicht mehr imstande sei, mit dem Auslande zu konkurrieren, da die Wirtschaft der Republik durch hohe Steuern, enorme Eisenbahntarife und soziale Leisten aller Art erdrückt werde. Der Schwerpunkt der kritischen Lage ist in der Frage der Eisenbahntarife und der Kohlenpreise zu suchen. Im ersten Vierteljahr 1923 stieg die Gesamtmenge des Exports. Bei näherer Betrachtung zeigt sich jedoch, daß dieses Steigen nur Rohstoffe und Halbfabrikate betrifft, während die Ausfuhr fertiger Erzeugnisse zurückging. Dieser Rückgang hat bis jetzt angehalten. Um den tschechoslowakischen Handel zu beleben, wünscht die Industrie, daß gegenüber Ländern, die den tschechoslowakischen Erzeugnissen freie Einfuhr gewähren, die Grenzen nicht abgesperrt werden, daß ferner neuen Staaten, die der Tschechoslowakei die Meistbegünstigung gewähren, entsprechende Nachlässe auf die Zollfläche bewilligt werden. Hierzu hat das Handelsministerium den Industriellen geantwortet, daß die Regierung eine allgemeine Erweiterung der Exportfreiliste und die Beseitigung aller überflüssigen Formalitäten vorbereite, die den Handel bisher erschwert haben.**

### Von den Aktiengesellschaften.

**Die Aktien der Waggonbaufabrik in Ostrowo sind jetzt zur Notierung an der Krakauer Börse zugelassen worden.**

### Börse.

**Die P. A. A. P. zahlte für Goldmünzen (in Klammern Silbermünzen): Rubel 182 960 (91 100), Mark 61 560 (25 100), Krone 52 360 (21 100), lateinische Münzunion 49 860 (21 100), Dollar 258 500 (121 800), Pfund Sterling 1 257 800 (sh. 26 400), türk. Pfund 1 133 700, Schwedentonne 69 280 (30 300), Holl. Gulden 103 890 (47 800), österl. Dukaten 591 200 (fl. 56 200), belg. und holländ. Dukaten 585 900, 1 g Feingold 171 786 (5062).**

**Die Börsennotizen vom 15. 9. 23 in Berlin. Auszahlung Bularekt 408 000 Geld, 412 000 Brief, 40 v. o. rep., Riga 351 250 Geld**

354 750 Brief, Riga 248 750 Geld, 251 250 Brief, Rowno 8 610 000 Geld, 8 790 000 Brief, Kationow 31 680 Geld, 32 320 Brief, Bialystok 26 450 Geld, 27 550 Brief, lettische Rubel 330 000 Geld, Bialystok 350 000 Brief, estnische Mark 237 000 Geld, 247 000 Brief, Bialystok 8 330 000 Geld, 8 670 000 Brief.

### Narje der Posener Börse.

Bankaktien:	17. September	14. September
Bank Przemysłowa I. Em.	17 000	17 000
Bank Zw. Spółki Garb. I.-X. Em.	—	58 000—60 000
Bożn. Bank Ziemięci L.—V. Em.	4500	—
Bank Młynarski	10 000	—
Industrieaktien:		
Bydgosza Fabryka Miedzi I. Em.	—	14 000
R. Barciłowska I.—VI. Em.	12 000	12 000
H. Cegielski I.—IX. Em.	15 500—18 000	14 500—15 250
Centrala Rolnicza I.—IV. Em.	—	4500—4200
Centrala Skór I.—V. Em.	27 000	27 000
Fabr. Miedzi i Obróbki Orzewia	—	—
Szwarcz L.—II. Em.	3 200	—
Jopiana I.—II. Em.	27 000	27 000
G. Hartwig I.—VI. Em.	7000—7500	7000
Hurtownia Związkowa I.—III. Em.	6500	—
Herzfeld-Bitterius I.—II. Em.	60 000	60 000
Iskra I.—III. Em.	50 000	50 000
Junio I.—II. Em.	16 000—15 000	—
Dr. Roman Wan I.—IV. Em.	480 000—490 000	490 000—500 000
Pneumatik I.—III. Em.	4000—4500	4500—4000
Mlyn Ziemięci I. Em. o. Bezugsr.	25 000	—
Mlyn Ziemięci I.—V. Em.	35 000—40 000	30 000
Włostow I.—II. Em.	24 000	24 000
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	11 000	10 000—11 000
Patria I.—VIII. Em.	17 000	—
Bożn. Spółka Drzewna I.—VI. Em.	45 000—42 000	42 000—40 000
„Unja“ (früher Benkla) I. u. III. Em.	100 000	—41 000
Waggon Ostrowo I.—IV. Em.	50 000	109 000—105 000
Wisia, Bydgoszcz I.—II. Em.	—	40 000—50 000
Wytwornia Chemiczna I.—IV. Em.	5000	7000
Biedron. Browar. Grodziskie o. Bezugsr.	40 000	30 000—35 000

### Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörsen vom 17. September 1923.

(Ohne Gewähr.)	(Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 kg. bei sofortiger Lieferung.)
Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 kg. bei sofortiger Lieferung.)	Biebrzkleie . . . . . 340 000
Weizen, neu . . . . . 780 000—820 000	Roggenkleie . . . . . 230 000
Roggen, neu . . . . . 480 000—520 000	Braunerste . . . . . 390 000—420 000
Braunerste . . . . . 420 000—460 000	Haver, neu . . . . . 900 000—1 000 000
Weizenmehl 1 400 000—1 500 000	Raps . . . . . 1 000 000—1 450 000
Roggenmehl . . . . . 850 000—900 000	Odermennig . . . . . 700 000—800 000
(inkl. Säde)	Viertlerkorn 1 100 000—1 450 000
Hortgesetzter Zufuhrmangel verursachte die Preisssteigerung.	
Stimmung: fest.	

### Warschauer Börse vom 17. September.

Deutsche Mark in Warschau . . . . .	0,0022
Dollar . . . . . 276 500 (Geld), 280 000 (Brief)	
Englische Pfund in Warschau . . . . . 1 270 000	
Schweizer Franken in Warschau . . . . . 49 750	
Französischer Franken in Warschau 16 400	

### Danziger Mittagskurse vom 17. September.

Polenmark in Danzig . . . . .	40 000
Dollar in Danzig . . . . . 135 000 000	

### Warschauer Börse vom 15. September.

Devisen:	


<tbl